

Golenko, K[onstantin] V[ladimirovič]

### **Pontisches anonymes Kupfer**

(Chronologie, Klassifikation, Prägungsart)

Deutsche Übersetzung aus dem Russischen aus:  
Vestnik drevnej istorii. Moskva, 107 (1969) S. 130-154.

Russ: Понтийская анонимная медь. (Хронология, классификация, характер чекана).  
Pontijskaja anonimnaja med'. (Chronologija, klassifikacija, charakter čekana).

The author discusses copper coinage with a leather helmet, less often a helmeted head or a rose, depicted on the obverse and a star and half-moon or bow on the reverse (Baldwin, *RN*, 1913). According to the most widely accepted view, these coins were struck by the governors of Mithradates VI in Pontos, Colchis or Bosporus. The author tries to justify a somewhat different opinion about this anonymous copper: that it was struck in Pontos under the predecessors of Mithradates VI. He cites several factors which favour this view, for example: the absence of anonymous coinage in hoards (both Pontic and Bosporan) of Mithradates's time, the abundance of city copper during the reign of this king, the absence in this latter coinage of the countermarks which are characteristic of the anonymous copper coinage, the greater weight of the anonymous coins, and the differing metallic composition of the anonymous and city issues.

The absence of the name of city or king from the anonymous copper types may be explained by the fact that, like the Achaemenids, the kings of Pontos (down to Mithradates VI) held exclusive mintage rights. Indeed if one leave out of account rare issues of doubtful date, before the time of Mithradates VI the royal coinage was issued only for special occasions and very rarely. The exception proves the rule. In the late silver issues of Amisos, which the author associates with the time when this city became part of the Pontic kingdom, the name of the city is absent, i. e. this coinage is in effect anonymous. In the reign of Mithradates VI, when city copper was abundantly struck, some cities also lost the formal right to mint, while in fact they continued to do so. The examples are coins of Bosporus, Chersonesus and Olbia, which bear no inscriptions containing the names of the cities.

By analysing the countermarks the author arrives at a new chronological classification of the anonymous Pontic coinage, nearly the reverse of the classification adopted by Baldwin. In Appendix II are published several rare coins of this type from the Hermitage collection.

Größere Kupfermünzen unterschiedlicher Art, immer mit achtzackigem Stern auf der Rückseite und häufig mit einem Kopf und Helm oder nur mit einem Helm auf der Vorderseite, sind aus der Literatur seit Sestian bekannt. Da auf diesen Münzen Stadtbezeichnungen oder Herrschernamen fehlen, ist eine Bestimmung des Ortes, der Zeit und der Prägungsart der Münzen äußerst schwierig. Daß es sich dabei um pontisches anonymes Kupfer handelt, ist unzweifelhaft, darüber sind sich alle einig; die Bezeichnung pontisches anonymes Kupfer wählen wir für die Münzen, die in der nachhellenistischen Zeit in einem bestimmten Gebiet am Pontos geprägt wurden.

Imhoof-Blumer<sup>1</sup> hat sich besonders mit diesem pontischen Kupfer befaßt und es als Prägung der Satrapen des pontischen Herrschers Mithradates VI (120 - 63 v.u.Z.) am Bosphorus oder in Kolchis betrachtet. Diese Auffassung konnte bei dem frühen Forschungsstand zur damaligen Zeit über die Münzen des nördlichen Schwarzen Meers breite Unterstützung finden, als man solche sowie Bosphorus-Münzen als auch bei Kerč<sup>2</sup> drei anonyme Münzen fand<sup>3</sup>, für die der Autor den Ursprung am Bosphorus annahm. Eine andere Auffassung vertrat die Verfasserin der grundlegenden Schrift über anonymes Kupfer, A. Baldwin<sup>4</sup>, die diese Münzen der Prägung unter Mithradates VI am Pontos zusprach. In ihrer Klassifikation rechnet Frau Baldwin die Oboloi mit der Darstellung eines Kopfes unter einem Helm zu den ersten Ausgaben. Dadurch wird automatisch die Prägungszeit allen anonymen Kupfers durch die Herrschaftszeit Mithradates VI definiert, da dieses Geld sich offensichtlich analog verhält zu den Oboloi von Amisos und Sinope<sup>5</sup>, den ersten Mithradates-Ausgaben<sup>6</sup>. Baldwins Ansicht wird jedoch etwas durch Kolb<sup>7</sup> erschüttert, der Fehler in ihrer Klassifikation der Münzen nachweisen konnte, die nach Kolb von Vorgängern Mithradates' VI, Mithradates IV oder sogar Mithradates III geprägt worden waren.

Aber keine dieser Auffassungen fand allgemeine Zustimmung. So haben z.B. die Verfasser des Münzenverzeichnisses für Kleinasien in ihrer ersten Auflage (1904) des entsprechenden Bandes die anonymen Münzen nicht zu den pontischen gerechnet, sondern in der 2. Auflage (1925) sie als unbestimmt pontischen Ursprungs oder vom Bosphorus behandelt<sup>8</sup>. Gleichzeitig teilen Minns und Kleiner<sup>9</sup> die Auffassung von Imhoof-Blumer. Andererseits fand Baldwins Konzeption, die der dänischen Serie von SNG zugrunde gelegt wurde<sup>10</sup>, auf großen Strecken Unterstützung von Zograf<sup>11</sup>.

---

<sup>1</sup> [1] S. 40ff; [2]; [3].

<sup>2</sup> Heutiger Name für Pantikapaion (Anm.d.Übers.).

<sup>3</sup> [4].

<sup>4</sup> [5].

<sup>5</sup> [6] S. 62 – 63, Nr 13, Tafel VII, 6; S. 159, Nr 4c, XVI, 14 – *siehe Anhang 1*; [1] Tafel III, 1 – *siehe Anhang 5*; [3] S. 171, Nr 6 – 9, Tafel I, 9 – 13 – *siehe Anhang 2*.

<sup>6</sup> [3] S. 171.

<sup>7</sup> [8].

<sup>8</sup> [6].

<sup>9</sup> [9] S. 287. Siehe auch: [10] S. 502, [11] S. 10.

<sup>10</sup> [12].

<sup>11</sup> [13] S. 186.

Somit ist klar, daß nicht alle Fragen in Zusammenhang mit dem anonymen Kupfer als beantwortet angesehen werden können. Wie wir weiter sehen werden, läßt sich seine Untersuchung nicht nur auf eine einfache Zuschreibung von Münzengruppen reduzieren.

## 1. Datierungen

Die Bestimmung der Datierungen der anonymen Münzen kann im ersten Schritt auf die Frage reduziert werden, ob dieses Geld unter Mithradates VI oder früher geprägt wurde.

Zeit Mithradates VI. Der Bezug des pontischen anonymen Kupfers auf diese Zeit läßt sich bis zu einem gewissen Grade nur durch drei Argumente unterstützen.

1. Die besagte Allgemeinheit der Typen (menschlicher Kopf mit Helm) der anonymen Oboloi und der Obolen von Amisos und Sinope 120 - 111 v.u.Z.

2. Die Allgemeinheit der Nominale des anonymen Kupfers und der Stadtmünzen aus der Zeit Mithradates VI.

3. Das Vorkommen anonymer Kupfer-Oboloi direkt aus der Mithradates-Zeit am Bosphorus<sup>12</sup>, die in vielem dem pontischen anonymen Kupfer ähnlich sind.

Dies und die Parallelität in der Prägung aus Pontos und vom Bosphorus unter Mithradates VI ließen für Zograf<sup>13</sup> die Annahme zu, daß beide Gruppen von Münzen aus der gleichen Zeit stammen und ihre Ausgabe allgemeiner Art ist. Nach Zograf wurden sowohl die einen wie auch die anderen Münzen von Satrapen oder „Vertrauten“ des Herrschers speziell zur Bezahlung von Kriegslasten geprägt, wofür als Querbeweis die Häufung von großen Nominalen und „Kriegsmünzen“ dienen kann. Wir kommen noch einmal auf die Bosphorus-Münzen zurück, wollen uns aber jetzt, in Zusammenhang mit Zograf's Auffassung, mit zwei Aspekten befassen.

1. Man muß wissen, daß zur Bezahlung von Kriegslasten normalerweise nicht Kupfer mit dem für den Geldumlauf und teilweise auch durch den Kurs bedingten Schwankungen benutzt wurde, sondern Gold und Silber<sup>14</sup>. Bezeichnend ist, daß die Massenausgabe von Reichs-Tetradrachmen und -Stateren in Pontos in die zweite Hälfte der neunziger Jahre v.u.Z. fällt, d.h. in die Zeit der Vorbereitung und Durchführung der Kriege mit Rom. Darüberhinaus führten die Kriegshandlungen Mithradates' VI auf der Krim am Ende des 2. Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung nicht zu einer Forcierung des Prägens von Reichsmünzen. Dies ist nicht zufällig: Auf den Märkten des nördlichen Schwarzen Meeres war die pontische Reichsmünze nicht im Umlauf<sup>15</sup>, dort herrschte nach wie vor das lokale autonome Silber, Gold vom Lysimachos-Typ wurde traditionell<sup>16</sup>.

2. Die anonymen Bosphorus-Oboloi wurden nur kurze Zeit geprägt (79 - 63 v.u.Z.) und stellten ein organisches Element des inneren Geldmarkts am Bosphorus dar<sup>17</sup>. Somit findet das anonyme pontische Kupfer in den Bosphorus-Oboloi nicht unbedingt eine Analogie.

---

<sup>12</sup> [13] S. 186; [14]; [15].

<sup>13</sup> Siehe [13].

<sup>14</sup> [16] S. 126.

<sup>15</sup> Läßt man die alten Kupfermünzen aus Kerč' weg ([17] S. 228 – 229, Nr 75, Tafel XX, 75 – siehe *Anhang 3*), dann ist nur eine Tetradrachme von Mithradates VI bekannt, die am Bosphorus gefunden wurde ([18] S. 152). Außerdem sind Funde von Reichs-Silber oder sogar Reichs-Gold im benachbarten Kolchis nicht selten.

<sup>16</sup> Siehe z.B. [13] S. 184.

<sup>17</sup> [15].

Daß man bei dem Menschen mit Helm auf einigen pontischen Münzen die Züge von Mithradates' VI erkennen könne<sup>18</sup>, macht uns nicht zuversichtlicher. Derartige Feststellungen sind unausweichlich subjektiv und können nur aushilfsweise herangezogen werden. So sieht zum Beispiel Baldwin<sup>19</sup> auf Münzen die Porträts von sieben (oder acht) Personen, obwohl es unserer Meinung nach angebracht wäre zu sagen, daß es sich dabei um den Typus eines abstrakt dargestellten Menschen handelt, hinter dem sich schwerlich das Porträt irgendeiner konkreten Person verbirgt. Die geringen Abweichungen bei diesen Darstellungen lassen sich leicht dadurch erklären, daß zahlreiche Prägeempel benutzt wurden.

**Zeit vor Mithradates.** Zählt man das pontische anonyme Kupfer zur Zeit Mithradates' VI, dann muß man es logischerweise mit dem Stadt-Kupfer derselben Zeit vergleichen; bekanntlich wurde im Staat des pontischen Herrschers keine Reichs-Kupfermünze geprägt<sup>20</sup>. Ungeachtet der bislang nie dagewesenen Ausgabe an Kupfer in den Städten war die Prägung streng geregelt. Münzen unterschiedlicher Städte differierten lediglich in den Aufschriften und Monogrammen, die Typen und äußerlichen Besonderheiten waren gleichartig. Folglich war die Einprägung der Stadt - in dieser Zeit eine - Konsequenz der allgemeinstaatlichen Züge des Geldwesens. Läßt man darüber hinaus auch den Typ der anonymen Münzen außer Betracht, dann stellt man beim Vergleich mit dem Stadt-Kupfer entscheidende Abweichungen in den technischen Prägemerkmalen aus numismatischer Sicht fest.

**Gewicht.** Für die anonyme und die Stadt-Prägung wurde unzweifelhaft ein und dasselbe Nominalsystem<sup>21</sup> und eine allgemeine Gewichtsnorm angewandt. Charakteristisch für diese Münzen ist der Tetrachalkos, Oboloi kommen seltener vor, ab und zu auch Dichalkoi und Chalkoi. Analysiert man das Gewicht der Stadtmünzen, so kann man eine kontinuierliche Abnahme feststellen je nach der Zeit der Ausgabe dieser Münzen. Vergleicht man das Gewicht der anonymen und der Stadtmünzen<sup>22</sup>, so stellt man fest, daß erstere den allerersten Stadtmünzen am nächsten kommen. Das durchschnittliche Gewicht des anonymen Kupfers ist jedoch etwas größer als das Gewicht der Stadtmünzen, egal in welcher Gruppe. Diese Feststellungen über Messungen, führen nicht zu dem Ergebnis, daß die Münzen

---

<sup>18</sup> Z.B. [11] S. 11.

<sup>19</sup> [5] S. 301ff.

<sup>20</sup> Seit dem Erscheinen der Arbeit von Bert'e-Delagard (siehe [16]) hat die weitverbreitete Meinung, einige Bosphorus-Kupfermünzen gehörten zur Reichs-Prägung Mithradates' VI, jegliche Grundlage verloren.

<sup>21</sup> In Bezug auf die Nominalen folgen wir Imhoof-Blumer ([3] S. 184; [1] S. 37f) und teilweise Baldwin ([5] S. 311f), die, gestützt auf Analogien zur syrischen Prägung, Münzen mit einem Gewicht von ca. 20 g als Obolos, von 8 g als Tetrachalkos, von 4 g als Dichalkos und von 2 g als Chalkos definieren. Kleinere Münzen mit geringeren Nominalen sind infolge individueller Gewichtsschwankungen schwerer zu bestimmen. Aber Baldwin (S. 312) bezeichnet einige anonyme Dichalkoi anscheinend ungenau als Chalkoi und Chalkoi als Hemichalkoi. Zu den letzteren kann man unserer Meinung nach nur eine einzige Münze rechnen (**Anl. II Nr 2**).

<sup>22</sup> Vgl. z.B. die Materialien in den Arbeiten von: [5]; [6] S. 62 – 63, Nr 13, Tafel VII, 6; S. 159, Nr 4c, XVI, 14 – siehe *Anhang 1*; [3].

beider Kategorien gleichzeitig ausgegeben wurden, verleiten aber zu der Annahme, daß eine frühere Ausgabe der anonymen Münzen möglich ist.

**Schrötlinge. Metall.** Fast alle uns bekannten anonymen Münzen wurden auf sehr dicken Schrötlingen mit flacher Oberfläche auf beiden Seiten geprägt<sup>23</sup>, während den Stadtmünzen ein Schrötling mit für die posthellenistischen Münzen normaler Dicke und Faktur eigen war. Soweit wir wissen, wurden alle (bzw. fast alle) anonymen Münzen aus Rotkupfer geprägt, die Masse der Stadtmünzen sind jedoch aus Goldbronze. Folglich helfen Untersuchungen am Metall und den Besonderheiten des Schrötlings bei einem Vergleich der beiden Münzkategorien nicht weiter.

**Aufprägungen.** Viele (wenn nicht die meisten) anonymen Münzen sind mit Aufprägungen versehen, wovon es – ohne Berücksichtigung der Varianten – acht Grundarten gibt. Auf einigen findet man bis zu drei Gegenstempel gleichzeitig. Geht man von der Annahme aus, die anonymen Münzen seien von Mithradates herausgegeben worden, dann müßte man gleichartige Aufprägungen auch auf den Münzen der Pontos- oder Bosphorus-Städte erwarten dürfen<sup>24</sup>, was wir jedoch nicht feststellen können. Folglich zieht die Datierung der anonymen Münzen in die Zeit Mithradates' VI die weitere – eindeutig erzwungene – Annahme nach sich, daß es über einen sehr langen Zeitraum gleichzeitig zwei von einander getrennte Bereiche für den Umlauf des Kupfergeldes im Reiche Mithradates' VI gegeben habe. Tatsächlich prägten damals fast alle Städte am Pontos und teilweise auch am Bosphorus ihr eigenes Geld, das innerhalb des gesamten Reiches von Mithradates VI frei verkehrte<sup>25</sup>. Somit verweisen die Aufprägungen indirekt auf eine Zeit vor Mithradates als Datierungszeit für das anonyme Kupfer.

**Schatzfunde.** Als ein weiterer Beweis für diese Aussage kann der Kupfermünzenschatz ausin der Zeit des Mithradates VI dienen. Drei davon stammen aus einem Gebiet, das direkt zum pontischen Reich gehört<sup>26</sup>, die Schätze sind nicht vollständig verzeichnet, aber man weiß, daß sie nur aus Stadt-Kupfer bestanden. Zu fünf Schatzfunden vom Bosphorus verfügen wir über ausreichend vollständige Angaben<sup>27</sup>, wollen an dieser Stelle aber nur darauf hinweisen, daß sie aus verschiedenen Zeiten stammen und neben dem lokalen Kupfer auch pontisches Stadt-Kupfer enthalten; zwei davon bestehen hauptsächlich aus anonymen Bosphorus-Oboloi. Wir haben es also mit Schatzfunden aus verschiedenen Zeiten zu tun, die aus zwei verschiedenen Gebieten am Schwarzen Meer stammen. Man darf einen solchen Beweis kaum übergehen.

---

<sup>23</sup> Am schwächsten ausgeprägt sind diese Merkmale bei den Münzen der Gruppen A, B unserer Klassifikation und bei Münzen jüngerer Nominale.

<sup>24</sup> Auf den Münzen von Mithradates findet man sehr selten Aufprägungen, und dann haben diese mit den Gegenstempeln des anonymen Kupfers nichts gemein.

<sup>25</sup> Am Geldverkehr im pontischen Reich waren importierte Kupfermünzen nicht beteiligt. Aber um das nördliche Schwarze Meer war Kupfer der pontischen Städte neben dem lokalen Geld vom Ende des 2. Jhdt. v.u.Z. bis zum Tode Mithradates VI frei im Umlauf. Vgl. [20] S. 211ff. <bzw. [19] – Anm.d.Übers.>; [21]; [22]; [23]; [24]; [25] S. 42f.

<sup>26</sup> [26].

<sup>27</sup> Vgl. z.B. [23].

**Prägestätten.** Bei der Untersuchung der uns interessierenden Münzen muß die Frage nach der Prägestätte (bzw. den Prägestätten) gestellt werden. Folgt man der am weitesten ausgereiften Auffassung Zografs und sieht im anonymen Kupfer eine Sonderausgabe, dann müßten sie in Pontos, Paphlagonien, Kolchis oder am Bosphorus geprägt worden sein, aber nicht in den Provinzen Kleinasiens oder Griechenlands, wo der lokale Geldumlauf keine radikalen Veränderungen unter Mithradates VI erfuhr. Folglich könnte es auf diese Frage zwei Antworten geben:

1. Die Münzen wurden in den mit den Heeren ziehenden Werkstätten geprägt;
2. Sie wurden an einer oder mehreren städtischen Münzanstalten ausgegeben.

Die erste Annahme kann aufgrund folgender Überlegungen kaum gelten. Da die anonymen Münzen zu verschiedenen Typen gehören, die bestimmte chronologische Gruppen bilden, und die Aufprägungen auf diesen Münzen lassen einen langen Ausgabezeitraum vermuten, was mit der Annahme, die Prägungen seien episodisch unter Feldzugsbedingungen erfolgt, nicht in Einklang steht. Aber auch die zweite Annahme muß verworfen werden: sie setzt einen langen Ausgabezeitraum an einer einzigen Prägestätte für Stadt- und anonyme Münzen voraus, zwischen denen – wie bereits gesagt – erhebliche Unterschiede bestehen. Die Heranziehung der Prägestätten zum Prägen von irgendwelchen anderen außer den Stadtmünzenformen erscheint um so unwahrscheinlicher, weil bei Mithradates VI fast alle Städte des Pontos und Paphlagoniens praktisch ununterbrochen ihr Geld ausgaben, viele davon weder vor noch nach Mithradates VI mit Prägerecht<sup>28</sup>.

Eine ähnliche Situation finden wir in dieser Zeit auch am Bosphorus – außer Pantikapaion und Phanagoreia gab dort auch Gorgippia Münzgeld aus<sup>29</sup>. In Bezug

---

<sup>28</sup> In der folgenden Tabelle kommen die Städte Kromna und Sesamos nicht vor, die im 4. Jhdt. v.u.Z. Geld prägten ([6] S. 157ff, 177). Seit der Gründung von Amastris verschmolzen sie mit neuen Städten und hörten bis zu Mithradates VI auf, eigenständige Poleis zu sein. In der Liste fehlt auch Emilium im Pontos, dessen Chronologie der Kupfermünzen noch nicht ausreichend geklärt ist. Einerseits sind sie mit dem Emblem der pontischen Achaemeniden versehen (Stern mit Halbmond), wodurch die genannten Verfasser (S. 26) diese Münzen zur Zeit des Mithradates VI rechnen konnten, andererseits sind sie nach Typen geprägt ([6] S. 30 Nr 1, 2, Tafel IV, 2 – 4 – *siehe Anhang 4*), die von denen unter Mithradates abweichen, aber auch keine Analogie im Kupfer von Komana und Amastris (vgl. [6] S. 108, Nr 7, Tafel XII, 1; S. 170, Nr 15 – 17, XVII, 19 – 21 – *siehe Anhang 6*) der frühromischen Zeit finden. Noch weniger geklärt ist die Frage von Trapezus, dem größten Zentrum am Pontos, das Münzgeld im 4. Jhdt. v.u.Z. und in der römischen Zeit ausgab, aber nicht unter Mithradates VI. Eine Erklärung auf diese Frage dürfte man wahrscheinlich in der politischen Geschichte der Stadt finden (vgl. [27] S. 192ff), leider in vielem unklar. Trapezus gehörte nicht immer zum pontischen Reich, sondern eine gewisse Zeit zu Kleinarmenien. Dieses Land wurde von Mithradates VI eingenommen und danach an Kappadokien angegliedert, einem formal selbständigen Staat, an dessen Spitze der pontische Herrscher stand. Aber man darf auch die Möglichkeit nicht ganz ausschließen (auch wenn es in den Quellen dafür keine Belege gibt), daß Trapezus (und somit der Ausgang zum Schwarzen Meer) von Mithradates VI an seinen Hauptverbündeten Tigranes II, den Herrscher von Kleinarmenien, übergeben wurde.

<sup>29</sup> Anscheinend sind alle Münzen aus Gorgippia in der Zeit vor Mithradates gefälscht; es geht um die Münzen des Typs: [27] Tafel XXIII, 3 – 4 – *siehe Anhang 7* (1c echt, aber nicht vom Bosphorus); [13] Tafel XLII, 11 – *siehe Anhang 8*.

auf die Kolchis liefert Dioskurias das einzige Beispiel für die Prägung einer Polis, deren Kupfermünzen eines einzigen Typs zur Zeit Mithridates VI gehören.

	Vor Mithradates VI	Unter Mithradates VI		Vor Mithradates VI	Unter Mithradates VI
	<i>Pontos</i>		Pharnakeia	+	+
Amaseia	-	+	Taulara	-	+
Amisos	+	+	Trapezus	+	-
Kabeira	-	+		<i>Paphlagonien</i>	
Chabakta	-	+	Abonuteichos	-	+
Komana	-	+	Amastris	+	+
Gaziura	-	+	Pimolis	-	+
Laodikeia	-	+	Sinope	+	+

Berücksichtigt man all dies, dann kann man feststellen, daß alle charakteristischen Merkmale der anonymen pontischen Münzen dagegen sprechen, daß sie zur Zeit des Mithradates VI gehören, und man annehmen muß, daß sie früher ausgegeben wurden. Eine solche Schlußfolgerung bedarf allerdings zweier Momente: der Typengemeinsamkeit von Stadt- und anonymen Münzen mit der Darstellung eines Kopfes und des allgemeinen Prägecharakters der anonymen Bosphorus-Oboloi und des pontischen anonymen Kupfers. Diese Momente wurden teilweise bereits angesprochen, werden nachfolgend noch näher untersucht.



## 2. Prägeort

Zu dieser Frage gibt es – wie bereits gesagt - bislang zwei sich gegenseitig ausschließende Meinungen. Nach der ersten (z.B. Imhoof-Blumer, Kleiner) wurden die anonymen Münzen von den Regenten des Mithradates VI am Bosphorus oder in Kolchis ausgegeben. Die andere Meinung geht dahin, daß diese Münzen unter dem gleichen Herrscher geprägt wurden (z.B. Baldwin, Zograf) oder früher (Kolb) innerhalb des pontischen Reiches.

**Funde.** Für die Bestimmung des Prägeorts insbesondere der Kupfermünzen, die einen begrenzten Umlaufbereich hatten, ist die Analyse ihrer Fundorte von großer Bedeutung. Uns sind die Fundorte von nur sechs Münzen der uns interessierenden Gruppe bekannt: bei vier der Bosphorus<sup>30</sup>, bei einer Philadelphia (das heutige Amman) und bei noch einer Halikarnassos (Myndos)<sup>31</sup>. Die Funde in Pantikapaion lassen einen Ursprung der Münzen am Bosphorus vermuten; daß diese Münzen jedoch zufällig in das Gebiet des nördlichen Schwarzen Meers<sup>32</sup> gelangt sein können, darauf hat bereits Baldwin hingewiesen, die sich auf die Meinung unseres bedeutenden Numismatikers Bertier de Lagarde berief<sup>33</sup>. Die systematischen archäologischen Untersuchungen in Kerç' und seiner Umgebung seit über einhundert Jahren lieferten ein gewaltiges numismatisches Material, durch das wir uns klare Vorstellungen vom Geldmarkt am Bosphorus machen können. Daß dort lediglich vier Münzen gefunden wurden, die zu einer recht verbreiteten Gruppe gehören, beweist in keiner Weise, daß sie lokalen Ursprungs sind. Um so mehr, da es sich um für diesen Typ ungewöhnlich große Münzen handelt, die mit Sicherheit die Aufmerksamkeit von Ausgräbern und Sammlern auf sich gezogen hätten. Die beiden anderen Funde in vom Bosphorus so entfernten Punkten belegen eher eine Herkunft der uns interessierenden Münzen aus Kleinasien als vom Bosphorus. Allerdings findet die Hypothese, das anonyme Kupfer sei gerade im Pontos ausgegeben worden, durch diese Funde ebenfalls keine Bestätigung. Dem ist jedoch keine entscheidende Bedeutung zuzumessen; die archäologischen Untersuchungen der Städte des pontischen Reichs haben erst unlängst begonnen<sup>34</sup>, und die dort gefundenen Münzen sind noch nicht veröffentlicht. Was die Zufallsfunde betrifft, so sind sie nur in Einzelexemplaren<sup>35</sup> und in den bereits genannten Schätzen vertreten. Mit Hilfe dieser Daten läßt sich also die Frage über den Ursprung des anonymen Kupfers nicht

---

<sup>30</sup> [4]; [29] S. 334 Nr 18 <hier wird als Beleg zitiert: [3] S. 184, Nr 81, Tafel II, 31 – Anm.d.Übers> - siehe *Anhang 9*.

<sup>31</sup> Philadelphia: [30] S. 121, Nr 34 <hier wird als Beleg zitiert; [1] Tafel III und S. 566 – Anm.d.Übers.> - siehe *Anhang 5*; [5]. Myndos: [31] S. 281, Nr 17.

<sup>32</sup> Daß diese Münzen am Bosphorus gefunden wurden, hat eine natürliche Erklärung in der Tatsache, daß beide Gebiete in der Zeit vor Mithradates miteinander regelmäßige Beziehungen pflegten.

<sup>33</sup> Es kann sich hier nur um die Aussage handeln: „un numismate fort erudit que demeure dans la ville de Jalta en Crimee...“ ([5] S. 287.)

<sup>34</sup> Zu den Ausgrabungen in der Unterstadt von Sinope siehe: [32].

<sup>35</sup> [30] S. 121, Nr 34 – siehe Anmerkung 31.

entscheidend beantworten. Man muß diese Frage unter einem anderen Blickwinkel angehen – dem rein numismatischen – unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Geldverkehrs eines jeden Gebietes, in dem die Ausgabe von anonymen Münzen möglich war.

**Bosporus.** Keine der Annahmen über die Herkunft des pontischen anonymen Kupfers vom Bosporus bezog sich auf die Zeit vor Mithradates. Tatsächlich läßt sich nur schwer eine Ähnlichkeit zwischen diesen Münzen und den Bosporus-Ausgaben vor Mithradates feststellen. Erstere werden hauptsächlich vertreten durch Münzen mit großen Nominalen ohne Aufschrift der Namen von Herrschern oder Städten; die anderen beinhalten fast keine großen Kupfermünzen<sup>36</sup>, deren Rolle im Geldverkehr das Feinsilber spielte; Bosporus-Münzen wurden von Städten und ausnahmsweise auch von Herrschern ausgegeben<sup>37</sup>. Zur Typologie der Münzen beider Gruppen kann man sagen, daß gemeinsame oder einander ähnliche Sujets<sup>38</sup> benutzt wurden, jedoch lassen sich keine Aussagen über eine gemeinsame Behandlung der Darstellungen treffen (was als Hinweis auf einen gemeinsamen Ursprung der Münzen dienen könnte). Nimmt man bei den uns interessierenden Münzen den Bosporus-Ursprung an, dann können sie nur zur Zeit des Mithradates VI gerechnet werden, wie dies Imhoof-Blumer tat. Dafür spricht, daß Großkupfer überwiegt und der ungewöhnliche „Regenten“-Charakter der Prägung dieser Münzen. Aber mit dieser Ansicht kann man nicht einverstanden sein, wenn man die Feststellungen über die Chronologie der Münzen, wie sie oben getroffen wurden, berücksichtigt.

**Kolchis.** Imhoof-Blumer hat es für möglich gehalten, daß die anonymen Münzen aus Kolchis stammen. Tatsächlich gehörte Kolchis zu jenen pontischen Gebieten, die zum Staate Mithradates VI gehörten<sup>39</sup>. Die Auswertung der Münzfunde in Westgeorgien zeigt jedoch, daß in der gesamten Antike Kupfermünzen im lokalen Geldumlauf praktisch nicht vorkamen. Außerdem ist die Zahl der Kupfermünzen aus der Zeit vor Mithradates bei den Funden in den Gebieten der griechischen Städte sehr gering. Die Ausgabe von Dioskurias-Kupfer unter Mithradates VI und die Funde von Kupfermünzen pontischer Städte in dieser Zeit<sup>40</sup> widerlegen nicht unsere Vorstellungen von den Besonderheiten des lokalen Münzmarkts. Funde von

---

<sup>36</sup> Für den Bosporus des 2. Jhdt. v.u.Z. kann man nur auf zwei Arten Kupfermünzen verweisen, deren Nominal höher war als der Chalkos: Tetrachalkos oder Dichalkos. In diesem Zusammenhang muß man die von uns als pantikapaionischer Dichalkos veröffentlichte Münze völlig ignorieren ([33] Tafel I, 2 – siehe *Anhang 10*). Die darauf unvollständig erhaltene Aufschrift und einige Besonderheiten des Typs führten zu einer falschen Bestimmung, in Wirklichkeit ist diese Münze eine Variante des Kupfers von Amphipolis (vgl. [34] Tafel 2, 59 – 60 – siehe *Anhang 11*).

<sup>37</sup> [13] S. 132ff.

<sup>38</sup> Bogentasche, Bogen, Rose, Köpfe von Satyrn und Pan. Diese Übereinstimmungen darf man aber nicht berücksichtigen, da die Darstellungen von Waffen sehr häufig auch bei Münzen aus anderen Zentren vorkommen; die Rosenblüte ist in beiden Fällen von Rhodos entlehnt, und der Kopf des Pan kommt auf den Bosporus-Münzen niemals vor, wie Satyrköpfe auf den pontischen Münzen.

<sup>39</sup> Anscheinend Ende des 2. Jhdt. v.u.Z., gleichzeitig mit Chersonesos und dem Bosporus, vgl. [35].

<sup>40</sup> Siehe z.B.: [36] S. 19ff.

Dioskurias-Münzen in den inneren Gebieten des Landes sind nicht bekannt, werden bei Ausgrabungen in Chersonesos und den Kleinstädten am Bosporus aber regelmäßig festgestellt<sup>41</sup>. Was das pontische Stadt-Kupfer betrifft, das außerhalb des Gürtels am Schwarzen Meer (unveröffentlichte Materialien aus Funden im Dorf Vani) ermittelt wurde, so hängt es – wie wir in einer anderen Arbeit<sup>42</sup> aufzeigen wollen – mit dem Umlauf in den Reichs-Garnisonen der Festungen zusammen, wohin die Münzen aus dem Pontos gelangten. Unter den Bedingungen schwach entwickelter Handels- und Geldbeziehungen in Kolchis und bei der funktionierenden Münzanstalt in Dioskurias ergibt sich somit, daß die Ausgabe von „Regenten“-Münzen in Kolchis äußerst unwahrscheinlich ist. Es darf noch darauf hingewiesen werden, daß in Transkaukasien keine einzige anonyme Münze gefunden wurde, während die Funde an Mithradates-Münzen der Pontos-Städte in Westgeorgien etwa zweihundert Exemplare umfassen.

---

<sup>41</sup> Siehe z.B.: [37] S. 147ff.

<sup>42</sup> [38].

### 3. Der pontische Ursprung der anonymen Münzen

Unter Berücksichtigung des bisher Dargelegten ist nur eine einzige Schlußfolgerung möglich: anonymes Kupfer wurde im pontischen Reich in einer Zeit ausgegeben, die vor der Herrschaftszeit des Mithradates VI lag.

**Einige Bemerkungen zur Klassifikation der Münzen.** Wie bereits bemerkt, wurde eine Gemeinsamkeit in der Typologie von pontischem anonymem und Stadt-Kupfer festgestellt. Die anonymen Oboloi von einer dieser Gruppen haben auf ihrer Vorderseite die Darstellung eines männlichen bartlosen Kopfes unter einem Lederhelm links, die gleichzeitigen Tetrachalkoi tragen die Darstellung einer Bogentasche<sup>43</sup>. Außerdem tragen die Oboloi von Amisos und Sinope<sup>44</sup>, die 120 – 111 v.u.Z. datieren, ähnliche Darstellungen (Kopf mit Helm rechts auf der Vorderseite und Panzer auf der Rückseite). Dies läßt eine chronologische Nähe vermuten, obwohl einige Unterschiede in den Darstellungen<sup>45</sup> es nicht zulassen zu behaupten, sie seien in der absolut gleichen Zeit geprägt worden. Somit kann die Ausgabezeit des gesamten anonymen Kupfers in Verbindung mit der diesbezüglichen Chronologie von Oboloi mit der Darstellung eines Kopfes unter einem Helm geklärt werden. Zur näheren Klassifikation des pontischen anonymen Kupfers verweisen wir auf die **Anlage I**. Hier wollen wir nur bemerken, daß wir, im Unterschied zu Baldwin, die die Oboloi mit Kopf-Helm-Darstellung auf die Anfangszeit der Ausgabe von anonymem Kupfer bezieht, annehmen, daß diese Münzen zur Schlußgruppe gehören. Wenn dem so ist, dann wurde alles anonyme Kupfer früher geprägt als die Stadt-Oboloi des besagten Typs oder, anders gesagt, das anonyme Kupfer gehört in die Zeit vor Mithradates. Dann werden die Unterschiede (technische Prägebesonderheiten, Aufprägungen, Inhalt der Schatzfunde) und die Gemeinsamkeiten (Nominalsystem, Obolostyp) der Münzen beider Kategorien auch verständlich und erklärbar. Eine derartige Ansicht bedarf jedoch noch der Erklärung einiger Umstände, die mit der Ausgabe von anonymen Kupfermünzen zusammenhängen.

**Ökonomische Grundlage des Prägens.** Das zahlreiche, an Typen und Nominalen vielfältige autonome Kupfer, das in fast allen Städten des Pontos und Paphlagoniens geprägt wurde, wird unserer Meinung nach zurecht von Imhoof-Blumer zur Herrschaftszeit des Mithradates VI gerechnet<sup>46</sup>. Berücksichtigt man dabei die Einlassungen seiner Gegner und hält einige seltene Stadtmünzen für frühere Prägungen, dann bleibt dennoch der Gesamteindruck, es habe im pontischen Reich bis Mithradates praktisch keine Kupfermünzen gegeben, unerschüttert, da die Herrscher dort keine Kupfermünzen prägen ließen. Dem widerspricht auch nicht, daß

---

<sup>43</sup> Siehe z.B. [5] S. 288ff, Nr 1 – 8, Tafel VII, 1 – 12 – siehe Anhang 12, S. 290, Nr 9 – 17, VIII, 1 – 16 – siehe Anhang 13; **Tafel II, Nr 23 – 29.**

<sup>44</sup> Siehe Anm. 5.

<sup>45</sup> Unterschiedliche Kopfdrehung; auf den anonymen Tetrachalkoi ist eine Bogentasche ohne Bogen dargestellt, auf den städtischen Oboloi ein Köcher mit Bogen.

<sup>46</sup> [3].

es aus Pharnakeia in der Zeit vor Mithradates offensichtlich Kupfermünzen gab<sup>47</sup>, nicht nur wegen ihrer Seltenheit, sondern auch, weil diese Stadt keine besondere Rolle im Wirtschaftsleben des Landes spielte. Gleichzeitig enthielt das lokale Silber eine zu gering gestückelte Währung, die für das normale Leben der Märkte großer Städte des späten Hellenismus notwendig war. Die kleinsten Reichsmünzen der Zeit vor Mithradates – Drachmen, Stadtmünzen – waren die Hemidrachmen von Amisos<sup>48</sup>. Somit stoßen wir auf die verblüffende Tatsache: im pontischen Reich vor Mithradates gab es keine kleine Wechselsmünze, die zum täglichen Bezahlen gedacht war. Aber dieses Unverständnis weicht, wenn man unsere Datierung für das anonyme Kupfer annimmt. Dann wird auch die relativ lange Prägezeit dieser Münzen verständlich, ebenso ihre Vorherrschaft gegenüber ihren großen Nominalen und das Fehlen von Stadt-Kupfer.

**Juristische Grundlagen des Prägens.** Es liegt auf der Hand, zur Klärung der Gründe für das Auftreten von Kupfermünzen in Pontus, die keine Hinweise auf die juristische Grundlage ihrer Prägung aufweisen, notwendigerweise wenigstens kurz unter einem bestimmten Gesichtspunkt jene Kategorien von Münzen zu untersuchen, die im pontischen Reich vor Mithradates VI ausgegeben wurden. Wie in fast allen hellenistischen Reichen fand das lokale Prägen auch am Pontos in einer Reichs- und Stadtmünze seinen Ausdruck. Die Reichsmünze wurde aus Silber geprägt, sehr selten aus Gold, manchmal aber auch aus Kupfer. Viele Reichs-Tetradrachmen sind auf einem technisch und künstlerisch sehr hohen Niveau gefertigt, ein Umstand, der gegen ihre Massenfertigung spricht. Dies und die Seltenheit der Reichsmünzen verleiten uns zu der Annahme, daß sie auf den Märkten keine bedeutende Rolle spielten und ihre Ausgabe den Charakter einer politischen Geste trug. Bei der Untersuchung der Ausgaben der Städte muß vor allem darauf hingewiesen werden, daß mit dem Übergang unter die Herrschaft der pontischen Herrscher alle Städte (darunter auch so große wie Sinope, Amastris, Trapezus) mit Ausnahme von Amisos ihre Prägetätigkeit bis zu Mithradates VI einstellen. Die einzige reale lokale Münze bleibt das Silber von Amisos, das seinem traditionellen Typ folgt: Kopf der Stadtnymphe unter einer Turmkrone – Eule, aufrecht stehend auf einem gewölbten Schild. Da ich auf die chronologische Klassifizierung dieser Münzen in einer

---

<sup>47</sup> [6] S. 138, Nr 1 (Mên-Büste auf Halbmond – achtzackiger Stern), Nr 2 – 3 (Zeuskopf – Bulle), S. 138, Nr 1 – 3, Tafel XIV, 15 – 17 – *siehe Anhang 14*. Pharnakeia, gegründet etwa 180 v.u.Z., war angeblich eine Stadtfestung an der Ostgrenze des pontischen Reiches. Die Prägung von Pharnakeia läßt auf eine Sonderstellung der neuen Stadt gegenüber den anderen Städten des Reiches schließen. Ein Münztypus ist besonders interessant, der mit dem Mên-Kult zusammenhängt, welcher in der Familie des Herrschers sehr gepflegt wurde. Im übrigen sind die Pharnakeia-Münzen allgemein gewöhnlich, siehe z.B. die Münze Antiocheia am Maianderos mit Mên-Bulle-Darstellung, geprägt wahrscheinlich nach 168 v.u.Z. ([39] S. 15, Tafel III, 5 – *siehe Anhang 15*).

<sup>48</sup> Der Gerechtigkeit halber müssen wir darauf hinweisen, daß es bis zur Angliederung an das pontische Reich in der Prägung von Amisos kein Feinsilber gab. Wir können nur eine einzige derartige Münze nachweisen, die allerdings anscheinend zum 2. Jhdt. v.u.Z. gehört, ein Exemplar der Sammlung des Odessaer Staatlichen Archäologischen Museums (OGAM) mit 0,96 g Gewicht.

besonderen Arbeit<sup>49</sup> eingehen will, gehen wir hier nur auf ein in diesem Zusammenhang wichtiges Moment ein. Das Amisos-Silber kann nach der Art der Aufschriften in zwei Hauptgruppen eingeteilt werden. Für das frühere war der Stadtname – Peiraeus – zwingend; den hatte Amisos mit seiner formalen Kolonisierung durch die Athener unter Perikles angenommen<sup>50</sup>. Auf den späteren Münzen fehlt der Name der Stadt. Diese Besonderheit kann keinesfalls z.B. durch eine einfache Zufälligkeit (angesichts der zahlreichen Münzen) erklärt werden oder durch irgendwelche Besonderheiten bei der Gestaltung des Prägestempels, da die Münzen die Namen der Magistrate häufig ganz ausgeschrieben bzw. ihre Monogramme tragen. Unter den Bedingungen des Späthellenismus, als das Prägen eines der wichtigsten Privilegien einer Macht war, kann das Fehlen des Stadtnamens auf den Münzen nicht anders interpretiert werden als formale Wegnahme des Prägerechts<sup>51</sup>. Ausgehend von dem eindeutig späten Aussehen der namenlosen Münzen und dem System der Stadt Rhodos, nach dem die meisten geschlagen wurden, kann man dieses Ereignis zu der Zeit rechnen, als die Stadt den Herrschern des Pontos unterstellt wurde, d.h. zur 1. Hälfte des 3. Jhdt. v.u.Z., jedoch nicht früher. Wenn schon von Silbermünzen die Rede ist, dann ist hier auch die Bemerkung angebracht, daß es kein Verbot einer Stadtprägung an sich gab, sondern nur das Verbot des autonomen Prägens von Silber. Die Ausgabe von Münzen aus Edelmetallen blieb Vorrecht des Herrschers auch unter Mithradates VI. Ungeachtet dessen, daß den Städten das Recht auf Prägen von Kupfer eingeräumt wurde, setzten sich die anonymen Ausgaben von Amisos-Silber offensichtlich bis etwa 90 v.u.Z. fort<sup>52</sup>, d.h. bis zum Beginn der Massenausgabe von Reichs-Tetradrachmen (neben dem autonomen Kupfer mit großen Nominalen), reduziert auf den wirtschaftlichen Nettowert derartiger Münzen. Daß es praktisch kein Stadt-Kupfer bis zu Mithradates VI gab und daß anonymes Kupfer ausgegeben wurde, das in keiner Beziehung zum autonomen Prägen stand, läßt eine differenziertere Analyse des Prägerechts im pontischen Reich zu. Offensichtlich lag das absolute Prägerecht beim Herrscher. Aber es wurde nur auf wertvolle Metalle angewandt. Selbstverständlich mußte die praktische Anwendung derartiger archaischer Prinzipien im Geldwesen eines Staates mit großen Handelszentren und unter den Bedingungen des Späthellenismus unweigerlich zu paradoxen Ergebnissen führen. Völlig folgten diesen Prinzipien nur sehr seltene Reichsmünzen in der Zeit vor Mithradates. Die Rolle des Hauptzahlungsmittels im Binnenhandel der Städte des Pontos spielte das anonyme Amisos-Silber. Die faktische Beibehaltung der traditionell geprägten Stadtmünzen war eine Zwangsmaßnahme der Wirtschaftsordnung, hervorgerufen

---

<sup>49</sup> [40].

<sup>50</sup> Siehe z. B.: [41].

<sup>51</sup> Das Verschwinden des Stadtnamens auf den Amisos-Silbermünzen ist (nach Reinach [42]) damit zu erklären, daß mit dem Aufkommen der demokratischen Regierungsform unter Alexander die Stadt auf ihren Namen verzichtete, der ihr von den Athenern gegeben worden war (Peiraeus), und zum alten Namen zurückkehrte (Amisos). Mit dieser Erklärung kann man kaum einverstanden sein: auf den Münzen wird der Stadtname nicht durch einen anderen ersetzt, sondern verschwindet ganz.

<sup>52</sup> Seltene Amisos-Drachmen mit Perseus-Gorgoneion-Darstellungen (vgl. [7] S. 226, Nr 2, Tafel E, 15 – siehe Anhang 16; [6] S. 71 – 72, Nr 42ff, Tafel VIII, 5 – siehe Anhang 17); dem Typus nach wurden sie gleichzeitig mit Kupfer geprägt 105 – 90 v.u.Z. (vgl. [6] S. 71 – 72, Nr 42ff, Tafel VIII, 1 – 4 – siehe Anhang 18; [3] S. 177, Nr 40 – 46, Tafel II, 3 – 6 – siehe Anhang 19).

durch die Popularität der Amisos-Drachme auf den Binnen- und Außenmärkten<sup>53</sup>. Als kleines Wechselgeld diente das anonyme Kupfer, das man nicht als Reichsmünze, aber auch nicht als Stadtmünze ansehen darf.

Das so widersprüchliche System des Binnenhandels in Pontos stellt sich noch paradoxer dar, da in den Nachbarstaaten – Paphlagonien, Bithynien, Pergamon – sowohl Reichskupfer als auch Stadtmünzen ausgegeben wurden. Aber ähnliche oder sehr verwandte Erscheinungen kann man auch im Geldwesen anderer Bereiche und vor allem in Kappadokien feststellen<sup>54</sup>. Wir brauchen uns jedoch nicht weiter mit den beiden Staaten zu befassen. Streng betrachtet machte das Territorium des pontischen Reiches, das in der Anfangszeit keinen Zugang zum Meer hatte, ursprünglich Nordkappadokien aus, und die geographischen Bedingungen verbanden das Kappadokische Reich am stärksten mit dem Pontos. Zieht man in Betracht, daß beide Reiche durch die Hellenisierung wenig betroffen waren, daß ihre Herrscher ihre Geschlechter auf gleiche Vorfahren zurückführen konnten, und daß die Tradition der Reichsprägung in Kappadokien etwas älter war, darf man es als sehr wahrscheinlich annehmen, daß das kappadokische Geldwesen das pontische beeinflusste.

Ohne Erwähnung allgemein bekannter Fakten verweisen wir hier nur auf einige Besonderheiten im Geldwesen von Kappadokien in der hellenistischen Zeit, die in diesem Zusammenhang sehr wichtig sind. Erstens wurde in Kappadokien offensichtlich überhaupt keine Stadtmünze ausgegeben, mit einer Ausnahme<sup>55</sup>. Das Prägerecht übten die Herrscher aus, auch wenn im Unterschied zum Pontos dort auch Kupfer ausgegeben wurde. Vergleicht man die kappadokischen Münzen beider Kategorien, stellt man eine äußerst interessante Gesetzmäßigkeit fest: Münzen aus verschiedenen Metallen kommen gleichzeitig vor, was einen entscheidenden Einfluß nicht ökonomischer, sondern anderer Faktoren auf das Prägen vermuten läßt. Silber – Drachmen, seltener Tetradrachmen – gelangt nicht über die späthellenistischen Standards hinaus. Es wurde ausschließlich im Namen von Herrschern ausgegeben, die rechtlich unabhängig waren und die gesamte Fülle der Reichsmacht besaßen. Kupfer wurde nur im 3. Jhdt. v.u.Z. geprägt, als Kappadokien in Vasallenabhängigkeit der Seleukiden stand und ihre Herrscher lediglich „Strategen“ des Landes waren. Dieses Kupfer<sup>56</sup> ist inhomogen, sein größerer Teil wurde im Namen der Herrscher von Tyana, Marima, Anisa ausgegeben, die man von wissenschaftlicher Seite als so typisch für kleinasiatische theokratische Zentren ansieht<sup>57</sup>. Unabhängig davon, ob all diese Münzen von den Herrschern aller Länder geprägt wurden<sup>58</sup>, die hier als

---

<sup>53</sup> Dies beweisen sowohl die Imitationen der Amisos-Drachmen (offensichtlich kappadokischen Ursprungs) als auch die Drachmen-Funde außerhalb des Pontos (vgl. [43] S. 32[30!]).

<sup>54</sup> Über das Prägen der Herrscher von Kappadokien siehe: [44]; [45] S. XXIVff, 29ff; [46].

<sup>55</sup> Die Stadtprägung der Hauptstadt des Reiches Mazaka, deren Aufkommen man, ausgehend von der sehr späten Gestalt der Münzen, möglicherweise mit pontischem Einfluß in der Zeit des Mithradates VI oder bereits mit römischem Einfluß in Verbindung bringen kann.

<sup>56</sup> Zu Kupfer, siehe – neben den vorhergehenden Quellen: [47]; [48]; [49].

<sup>57</sup> Siehe z.B.: [49]; [50] S. 54ff.

<sup>58</sup> Vgl. [46] S. 20.

herrschende Oberpriester der genannten Städte auftreten, oder ob ein Teil der Münzen von Vertretern der lokalen Priesterdynastien mit denselben Namen wie die der Herrscher<sup>59</sup> herausgegeben wurde, ist etwas anderes von Bedeutung. Während der in juristischer Hinsicht völligen Unabhängigkeit wurde in Kappadokien nur Reichssilber geprägt, kein Kupfer. Und umgekehrt wurden in der Abhängigkeit nur Kupfermünzen geprägt, Silber kam nicht vor<sup>60</sup>. Den Rechtsstandpunkt dieser und anderer Besonderheiten für das Prägen in Kappadokien und Pontos kann man gerade aufgrund der Erfindung des kappadokischen Kupfers verstehen. Wo die Rückseiten dieser Münzen eine Verbindung mit den lokalen Kulturen bzw. Herrscherpersönlichkeiten feststellen lassen, so lassen ihre Vorderseiten einen einheitlichen Typus erkennen: Darstellung des Herrschers mit Lederhelm<sup>61</sup>, fast immer als Brustbild, in einem Fall reitend. Wir wollen noch erwähnen, daß nach der persischen Tradition, was durch die Satrapenausgaben sehr schön veranschaulicht wird, das Herrscherporträt unter dem Lederhelm immer zu einem Satrapen gehört<sup>62</sup>, folglich muß man die kappadokische Prägung als Satrapenprägung ansehen. Und wir stoßen somit auf die Entstehung der Prinzipien der Achaimeniden-Prägung. Der „Herrscher der Herrscher“ verfügte über das ausschließliche Recht der Herausgabe von Goldmünzen, obwohl er auch Silber prägte; die Satrapen durften nur Silbermünzen prägen. Untersucht man die kappadokischen Ausgaben unter diesem Blickwinkel, so stellt man eine buchstäbliche Traditionstreue fest mit nur jenem Unterschied, daß die Rolle des „Herrschermetalls“ mit dem praktischen Ende des Goldprägens unter den Seleukiden das Silber übernahm, und daß die „Strategen“ lediglich Kupfer prägten. Und ganz selbstverständlich ging Ariarathes III mit dem Empfang von Diadem und Herrschergewalt zur Ausgabe von Silber über, was er – ohne gleichzeitige Einbeziehung von Reichskupfer – fast über die gesamte Dauer der formalen Unabhängigkeit Kappadokiens fortsetzte.

Hier ist nicht der Platz für Ausführungen über die Standhaftigkeit der Achaimeniden-Traditionen. Wir wollen lediglich darauf hinweisen, daß die Kontinuitätsidee bereits von Alexander entwickelt worden war, und daß die Seleukiden nicht nur die Nachfolger des makedonischen Herrschers waren, sondern sich auch als Nachfolger der Achaimeniden betrachteten. Wie die Seleukiden, so führten auch viele kleinasiatische Dynastien ihre Genealogie bis auf die persischen Herrscher oder die Vertreter aus ihrer unmittelbaren Nähe zurück, was den Nachfolgern des Seleukos jedoch nicht die Obergewalt streitig machte. Dazu gehören die

---

<sup>59</sup> Neben den traditionellen Herrschernamen Ariarathes und Ariaramnes ist ein Name bekannt, der mit ΣΑΡΙΑ beginnt. Sie erscheinen ohne Titel bzw. (auf den Münzen von Tyana) mit der Abkürzung ΔΣ (δ[υναστυ]ς?).

<sup>60</sup> Der Herrschertitel wurde unter Ariarathes III (230? – 220 v.u.Z.) angenommen. Unter ihm wurde mit der Ausgabe von Silber begonnen (Herrscher mit Diadem), Kupfermünzen wurden jedoch nach wie vor geprägt (Herrscher mit Lederhelm); vgl. [46] S. 12, Tafel II, 5 – 7 – *siehe Anhang 20*.

<sup>61</sup> Die Definition dieser Kopfbedeckung als „Tiara“, „Tiara kappadokische Art“, „damaszener Kopfbedeckung“, „Priestertiara“, wie sie von den Wissenschaftlern verwendet wurde, kann in lokaler Hinsicht gewissermaßen angebracht sein, ist aber ungenau und führt insgesamt in die Irre.

<sup>62</sup> Alle Untersuchungen zu diesen Münzen teilen diese Auffassung in gewissem Grade; jüngste Arbeiten: [57]; [58].



Herrschergeschlechter Kappadokiens<sup>63</sup>, Armeniens<sup>64</sup>, des Pontos<sup>65</sup> und von Kommagene. Anscheinend blieben jedoch nur in Kappadokien und Pontos die Traditionen der Prägung der Achaimeniden in reiner Form erhalten. Aber die genannten Beispiele sind bei weitem keine singulären und isolierten Erscheinungen. Im Münzwesen vieler hellenistischer Dynastien können wir die eine oder andere Erscheinung dieser Traditionen feststellen.

An erster Stelle nennen wir Beispiele für die Darstellung des Herrschers mit Lederhelm außerhalb von Kappadokien. Es sind dies die Kupfermünzen von Samos und Mithradates I Kallinikos (96 – 77 v.u.Z.), der Herrscher von Kommagene<sup>66</sup> und eines uns namentlich nicht bekannten herrschaftlichen Oberpriesters von Hierapolis-Kastabala (Kilykien). In diesem Zusammenhang sind auch die Münzen der Herrscher von Armenien interessant. Die Ausgaben der Herrscher der Orontiden-Dynastie, Abhängige der Seleukiden, waren immer in Kupfer; der Herrscher trägt eine lederhelmartige Kopfbedeckung<sup>67</sup>. Hinsichtlich der Was die Kopfbedeckung betrifft, die erstmals auf den Münzen des Tigranes II (95 – 55 v.u.Z.) vorkommt<sup>68</sup>, so sehen die Forscher<sup>69</sup> hierin eine Kombination von Tiara und Lederhelm. Wir wollen noch auf einige andere Umstände hinweisen. Die Städte in den besagten Gebieten prägten überhaupt keine Münzen oder nur selten. Die Traditionen der Achaimeniden waren auch von den direkten Nachfolgern der persischen Herrscher nicht vergessen worden (die hellenistischen Regierenden von Persis<sup>70</sup> wurden wie die ersten Arsakiden<sup>71</sup> während ihrer Abhängigkeit von den Seleukiden immer mit einem Lederhelm dargestellt). Und schließlich ist das Monopol der Sassaniden auf die Prägung von Silber hinsichtlich der Herausgabe von Kupfermünzen durch die unter ihrer Macht stehenden Regenten nichts anderes als eine Erscheinungsform derselben Achaimeniden-Traditionen.

Kehren wir wieder zum Hauptthema zurück, dem pontischen anonymen Kupfer. Diese Frage ist leichter zu lösen, wenn man die gemachten Feststellungen berücksichtigt. Ausgehend von den genannten Analogien kann man offensichtlich zu zwei Annahmen über die Zugehörigkeit dieser Münzen kommen. Nach der ersten wurden sie in einem der Tempelzentren des pontischen Reiches geprägt, deren

---

<sup>63</sup> Vgl. [51].

<sup>64</sup> Vgl. [52].

<sup>65</sup> Vgl. [53].

<sup>66</sup> [54] S. 217, Nr 3, Tafel XXX, 2 – *siehe Anhang 21*; [55] S. 42, Tafel VI, 9 – 10 – *siehe Anhang 22*.

<sup>67</sup> [7] S. 354, Nr 23, Tafel H, 7 – *siehe Anhang 23*. Die Behauptung des Verfassers, auf der Münze sei ein kappadokischer Herrscher dargestellt, kann man keinesfalls gelten lassen.

<sup>68</sup> Vgl. [54] S. 213 – 215 Nr 8 – 24, Tafel XXIX, 8 – 15 – *siehe Anhang 24*; [55], Tafel VI, 7 – 8 (8 Artavasdes) – *siehe Anhang 25*. Neben den armenischen Herrschern benutzte nur noch Antiochos von Kommagena (70 – 34 v.u.Z.) den „Tigranes-Hut“ (vgl. [54] Tafel XXX, 5 – *siehe Anhang 26*; [55] Tafel VI, 11 – *siehe Anhang 27*), der mit den Herrschern Armeniens verwandtschaftlich verbunden war ([56]).

<sup>69</sup> [58].

<sup>70</sup> [59] S. 193ff, Tafel XXVIII, 6 – 12 – *siehe Anhang 28*.

<sup>71</sup> [60] S. 1 – 5 und Tafel I, 1 – 15 – *siehe Anhang 29*; [57].

Herrscher-Priester über genügend Einfluß verfügten, um als Satrapen mit der bekannten politischen Eigenständigkeit aufzutreten. Nach Strabo<sup>72</sup> war der Priester des Haupttempels des Pontos, der sich in Komana befand und der Göttin Enno-Ma geweiht war, Regent des gesamten Gebiets und die zweithöchste Person im Staat nach dem Herrscher<sup>73</sup>. Unserer Auffassung nach können die anonymen Münzen jedoch nicht zu Komana gehören. Erstens macht die Handels- und Wirtschaftsbedeutung Komanas, deren Prägung unter Mithradates VI sehr gering war, sie zu einem sehr unwahrscheinlichen Anwärter für die Rolle eines Zentrums zur Herausgabe von Kupfermünzen für den gesamten Staat. Zweitens fehlen auf den Münzen jegliche Darstellungen, die als Symbole der genannten Göttin interpretiert werden könnten. Auf der Rückseite aller dieser Münzen befindet sich ein achtzackiger Stern mit zwei Halbmonden oder einem Mond. Die erste Kombination (wir kommen noch darauf zurück) ist ein Emblem des Mên Pharnaku aus einem Heiligtum in Ameria. Dies schließt die Zugehörigkeit der Münzen zu Komana aus, wo eine andere Gottheit verehrt wurde, gleichzeitig ist aber auch Ameria nicht in Betracht zu ziehen. Letztere war nicht einmal eine Stadt und hat niemals Münzen geprägt.

Am wahrscheinlichsten bleibt die zweite Annahme, die Münzen seien von weltlichen Herrschern herausgegeben worden, den Vertretern des Herrschers oder – um die hellenistische Terminologie zu verwenden – den Strategen. Ohne uns in die Beziehungen zwischen den griechischen Städten und dem Herrscher und der territorialen und administrativen Aufteilung des Pontos vertiefen zu wollen, sei nur auf Folgendes hingewiesen. Obwohl fast nichts über die politische Situation der griechischen Städte im pontischen Reich bekannt ist, gibt es Grund zur Annahme, daß ihre Autonomie auf die innere Selbstverwaltung beschränkt war. An der Spitze der Städte und der einzelnen Gebiete standen die Strategen, die offensichtlich keine gewählten Magistrate waren, sondern vom Herrscher ernannt und ihm unmittelbar unterstellt waren<sup>74</sup>. Anscheinend lag die Ausgabe von anonymen Kupfermünzen gerade in den Händen solcher Strategen/Statthalter.

---

<sup>72</sup> [61].

<sup>73</sup> Wie in Kappadokien, vgl. [50] S. 51ff.

<sup>74</sup> Daran läßt uns in mehrfacher Hinsicht die kommentierende Aufschrift von 173 v.u.Z. zu Ehren des Strategen Alkim aus Abonuteichos denken, die erstmals von R. Ch. Leper herausgegeben wurde ([62]), neu herausgegeben von T. Reinach [63]; die letzte Auswertung dieser Aufschrift stammt von Maksimova ([27] S. 197ff).

## 4. Münztyp. Prägestätte. Chronologie

**Typ<sup>75</sup>**. Die Typenbetrachtung des anonymen Kupfers beginnen wir mit den Avers-Darstellungen, die auf drei Hauptmotive reduziert werden können: Lederhelm, Bogentasche, Rosenblüte. Der erste Typ kommt am häufigsten vor. Der Helm wird verschiedenartig dargestellt: frontal, nach links gedreht, auf dem Kopf eines Menschen, letzteres jedoch nur einmal. Nach seiner Gestalt ist der Helm auf unseren Münzen für den hellenistischen typisch<sup>76</sup> und in zwei Varietäten vertreten (Abb. 1). In beiden Fällen stellt der Helm eine geschlossene weiche Kappe dar, mit langen Wangenseiten und einem Nackenschutz, der ein einziges Gesamtes bildet, während der Helmoberteil durch eine besonders aufgebraachte ovale Platte geschützt wird. In einem Fall ist an diese Platte winklig der Nackenschutz befestigt (Abb. 1, 1). Im anderen (nur bei Oboloi mit Kopfdarstellung) ist die Platte gestreckt, und der rückwärtige Helmteil liegt flach am Nackenschutz an (Abb. 1, 2). Ausgehend von kappadokischen Analogien kommen beide Helmvarianten praktisch gleichzeitig vor. Nimmt man jedoch die Kommagena-Münzen von Mithradates I hinzu, ebenso die anonymen Münzen mit Kopfdarstellung und die ihnen ähnlichen Oboloi von Amisos und Sinope, dann kann man annehmen, daß die zweite Helmvariante später datiert. Wie bereits bemerkt, dient der Lederhelm als ausgezeichnetes Merkmal des „Satrapen“-Porträts auf den Münzen, sei es der des Herrschers oder des Statthalters. Eine solche Erklärung kann auch für das anonyme Kupfer gelten. Aber eine Einzeldarstellung eines Lederhelms findet, soweit wir wissen, keine Analogie unter den Typen anderer antiker Münzen. Auf unseren Münzen muß man den Helm anscheinend als ein abstraktes Symbol des Satrapen ansehen<sup>77</sup>, was man vielleicht durch rein praktische Vorstellungen erklären kann. Nach all dem zu urteilen, waren die Strategen/Statthalter im pontischen Reich in ihrer Mehrzahl gewöhnliche Vertreter der Reichsverwaltung. Das ständige Vorkommen ihrer Porträts auf den Münzen konnte in den lokalen Beziehungen der Strategen und ihrem möglicherweise lebenslang gefestigten übertragenen Amt keine Unterstützung finden. Dies unterscheidet die pontischen Strategen wesentlich von anderen „Satrapen“ der

---

<sup>75</sup> Schweigend übergehen wir die unserer Gruppe ähnlichen, aber nicht analogen Gruppe sehr seltener Münzen mit Darstellung eines Pferdekopfes und Kometen (auf beiden Seiten), vgl. [64] S. 170, Nr 17, Tafel VI, 26 – *siehe Anhang 30*; [3] S. 185, Nr 82, Tafel II, 32 – *siehe Anhang 31*; unzugänglich blieb uns ein weiterer Hinweis desselben Verfassers [65], die sich mit Münzen befaßt, welche von ihm auf den Bosphorus oder die Kolchis in der Zeit des Mithradates VI bezogen werden. Als ungewöhnlichen Typ dieser Münzen (Komet) sind die Münzen aus der Zeit des Augustus zu nennen. Dies hat jedoch keine Bedeutung hinsichtlich ihrer Ähnlichkeit mit dem pontischen anonymen Kupfer; hier wird eine Münze wiedergegeben ([3] S. 182, Nr 79, Tafel II, 29 – *siehe Anhang 32*), auf deren Rückseite sich ein Komet befindet, auf der Vorderseite jedoch Stern und Halbmond, d.h. einem Symbol, das für das anonyme Kupfer gebräuchlich ist mit dem einzigen Unterschied, daß der Stern sechs Zacken (und nicht acht) besitzt und daß ein Halbmond, und nicht zwei Halbrunde, vorkommen.

<sup>76</sup> [57].

<sup>77</sup> Wie bei den nichtporträtartigen Köpfen unter einem Lederhelm auf den anonymen und Stadt-Münzen.

hellenistischen Zeit, die überwiegend Vertreter der Reichs- oder Priester-Dynastien waren.

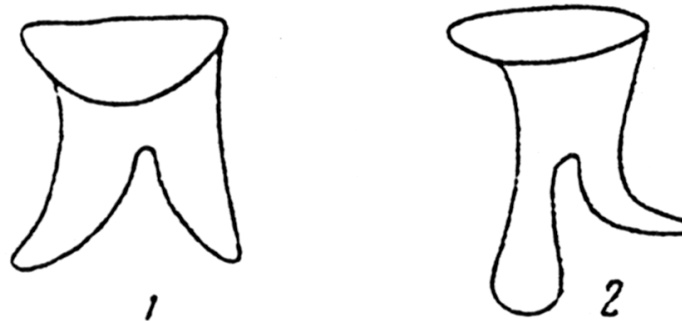


Abb. 1. Schematische Darstellung des Lederhelms auf den anonymen Münzen (1. und 2. Variante)

Gehen wir zum zweiten Aversstyp des anonymen Kupfers über, der Bogentasche. Wir stellen fest, daß die Münzen, auf denen sie vorkommt, den jüngeren Nominal (Tetrachalkos) einer einzigen Art darstellen. Wir kommen keinesfalls auf den Gedanken, wonach in der iranischen Kunst (darunter auch bei den Münzen) der Bogen das beliebte Attribut der Regenten/Kriegsherrn war, und gehen kaum fehl, wenn wir annehmen, daß in diesem konkreten Fall die Bogentasche (oder Bogen) – wie der Helm – als abstraktes Symbol des Satrapen/Strategen dient. Diese Annahme kann man durch Material der gleichen pontischen Numismatik stützen. Wie bereits erwähnt, ist die erste Gruppe des Stadt-Kupfers vertreten durch Oboloi mit Darstellung eines Satrapen-Hauptes und eines Bogens im Köcher. Demgegenüber sind die Rückseiten der späteren Stadtmünzen Attribute der aversseitig dargestellten<sup>78</sup> Gottheiten bzw. sind auf jeden Fall die Typen auf beiden Seiten motivisch miteinander verknüpft<sup>79</sup>. Fallen also die genannten Oboloi von Amisos und Sinope unter diese Regel, dann ist ihr Reverstyp folglich logisch verbunden mit dem Aversstyp, d.h. die Bogentasche dient als Satrapensymbol.

Kommen wir zum dritten Typ der Vorderseiten des anonymen Kupfers, der Rosenblüte. Man bemerkt sofort die große Seltenheit derartiger Münzen, die – wie wir nachfolgend sehen werden – die erste chronologische Gruppe dieser Münzen ausmachen. Im Unterschied zu den ersten zwei Motiven hängt diese Darstellung in keiner Weise mit der Vorstellung der Satrapen-Prägung zusammen. Findet unter diesem Gesichtspunkt die Rose auf den anonymen Münzen in sich selbst keine

<sup>78</sup> Ausnahmen bilden nur die Dichalkoi mit der Darstellung des Kopfes eines Jünglings, in der man das Porträt des jungen Mithradates VI zu sehen hat, und eines Füllhorns zwischen zwei Pilei, über denen sich Sterne befinden (vgl. [6] S. 33, Nr 4, Tafel IV, 7; S. 207, Nr 63, XXVI, 10 – siehe Anhang 33; [3] S. 170, Nr 1 – 3, Tafel I, 1 – 5 – siehe Anhang 34).

<sup>79</sup> Z.B. die Illustration des Mythos über den Stammvater der Perser, Perseus: Athene – Perseus, Perseus – Pegasus, Gorgoneion – Nike (als Symbol des Sieges von Perseus).

Erklärung<sup>80</sup>, so ist doch gerade die Verwendung dieses Typs für das in Umlauf gebrachte neue Geld verständlich. Dieses Motiv wurde bei den Münzen aus Rhodos entlehnt<sup>81</sup>, für die es bezeichnend ist. Den gewaltigen Einfluß von Rhodos auf den Schwarzmeerhandel kann man kaum verneinen, er ist allgemein bekannt.

Auf dem Revers der pontischen anonymen Münzen befindet sich ein achtzackiger Stern, bei den frühen Ausgaben dazu noch zwei Halbmonde, bei den späteren ein Bogen mit gespannter Sehne. Die erste Kombination wird von fast allen Forschern als „Stammesemblem der Achaimeniden“, „Emblem der Pontos-Herrscher“ oder „Staatwappen des Pontos“ angesehen. Mit ganz wenigen Ausnahmen<sup>82</sup> macht dieses Emblem das obligatorische Element des Rückseitentyps der Reichsmünzen aus, als Revers-Haupttyp kommt es auf einzelnen Stateren mit dem Namen des Mithradates VI aus der Sammlung v.Aulock und auf einem Stateros der Enkelin des pontischen Herrschers vor, der Bosphorus-Regentin Dynamis (17/16 v.u.Z.)<sup>83</sup>. Daß der Stern auf den Kupfermünzen neben zwei Halbmonden vorkommt und auf den Reichsmünzen nur mit einem Halbmond, braucht uns nicht zu stören. Anscheinend ist in derselben Art wie auf den Kupfermünzen der Stern auf dem Stater des Mithradates IV Philopator (159 – 150 v.u.Z.)<sup>84</sup> auch als Reichsemblem auf den Athener Münzen „neuen Stils“ dargestellt<sup>85</sup>.

Was den konkreteren Sinn von Stern und Halbmond auf pontischem Grund betrifft, so kann man dieses Symbol kaum mit einer unmittelbaren Achaimeniden-Traditionsfolge erklären. Unserer Meinung nach muß man es als dem Mên von Pharnakeia (mit Tempel in Ameria) zugehörig ansehen, einer Gottheit, die in der Herrscherfamilie besonders verehrt wurde<sup>86</sup>. Wie wir wissen, gehören die genannten Attribute zu Mên<sup>87</sup>, der in vielen Orten Kleinasiens verehrt wurde<sup>88</sup>. Somit muß man Stern und Halbmond auf den pontischen Münzen zunächst als persönliches Emblem des jeweils Herrschenden ansehen, kann es jedoch kaum für ein Emblem der

---

<sup>80</sup> Hier muß eingeräumt werden, daß die Münzen mit Rosen näher zur Stadt-Prägung stehen als das spätere anonyme Kupfer.

<sup>81</sup> Vgl. [39] Tafel XXXVIII, 1 – 8; XXXIX, 1 – 17 – *siehe Anhang 35*.

<sup>82</sup> Außer den Goldmünzen von Mithradates II (oder III) ([6] Tafel I, 1 – *siehe Anhang 36*) die streng dem Typ der alexandrinischen Stateren und den Münzen der Mutter von Mithradates VI, Laodike, folgen ([6] S. 13 Nr 7, 8, Tafel I, 13, 14 – *siehe Anhang 37*).

<sup>83</sup> Mit dem Namen von Mithradates: siehe z.B. [11] S. 11, Tafel I, 6 – *siehe Anhang 38*; [66] Tafel I, 5 – *siehe Anhang 39*; Dynamis: z.B. [67] S. 68, Nr 471, Tafel 2 (nicht zu ermitteln – Anm.d.Übers.); [13] S. 191, Tafel XLIV, 14 – *siehe Anhang 40*.

<sup>84</sup> [11] S. 14, Tafel I[III], 12 – *siehe Anhang 41*; [66] I, 1 – 3, S. 11, Tafel I, 4 – *siehe Anhang 42*.

<sup>85</sup> Die Verfasserin des Werks über athenische Silbermünzen „neuen Stils“ ([68] S. 335ff, S. 404ff) verneint die Zugehörigkeit dieser Münzen zur Zeit Mithradates VI, womit ihre Kritiker allerdings nicht einverstanden sind ([69], S. 143; ausführliche Bibliographie zu dieser Problematik).

<sup>86</sup> [70].

<sup>87</sup> Ohne all die bekannten Mên-Darstellungen auf Münzen aufzuzählen, verweisen wir nur auf das Kupfer von Pharnakeia (vgl. [6] S. 138, Nr 1, Tafel XIV, 15 – *siehe Anhang 14*) und der Bosphorus-Städte aus der Zeit des Mithradates (vgl. [13] Tafel XLIII, 13 – *siehe Anhang 43*).

<sup>88</sup> Siehe z.B. [71].

Vertreter der gesamten herrschenden Dynastie<sup>89</sup> bzw. sogar als „Staatswappen des Pontos“ gelten lassen.

Wie bereits bemerkt, kommt auf dem späteren Kupfer neben dem Stern kein Halbmond vor, sondern ein Bogen. Diese Kombination von Symbolen findet keine Analogie in anderen Formen des pontischen Prägens. Möglicherweise liegt hier eine Kombination von zwei selbständigen Emblemen vor, wobei der Bogen als Symbol des Satrapen fungiert. Dafür könnte auch sprechen, daß neben dem Bogen auch der Name der Person auftaucht, die für die Ausgabe der Münzen verantwortlich ist. Da es etliche Namen sind, kann der Bogen nicht als individuelles Emblem eines einzigen Magistraten angesehen werden.

Wir fassen die Feststellungen zur Typologie der anonymen Münzen zusammen und kommen zu dem Schluß, daß die Münztypen in sich die Symbole von Herrscher und Satrap kombinieren, eine Ausnahme bildet nur die Erstaussage, wo das Symbol des Satrapen durch einen neutralen Typ, die Rosenblüte, ersetzt wird.

**Prägestätte.** Leider besitzen wir keine Daten, die die Frage beantworten ließen, in welcher Prägestätte genau das anonyme Kupfer geprägt wurde. Läßt man Pharnakeia weg, dann bleibt als einzige Stadt im pontischen Reich, die in der Zeit vor Mithradates eine Münzanstalt besaß, offensichtlich nur Amisos übrig. Die gesamten Magistratsnamen auf den Reichsmünzen und den Amisos-Drachmen lassen es als erwiesen erscheinen, daß die Münzen beider Arten in ein und derselben Prägestätte unter Aufsicht ein- und derselben Beamten geprägt wurden<sup>90</sup>. Bei derartigen Bedingungen dürfte man annehmen, daß das anonyme Kupfer in Amisos geprägt wurde. Da aber zwingende Übereinstimmungen der Namen auf dem

---

<sup>89</sup> Stern und Halbmond fehlen auf den Münzen der Herrscherin Laodike, auch in der gemeinsamen Prägung mit Mithradates IV, obwohl auf Einzelexemplaren letzterer Art dieses Symbol auch vorkommt. Kleiner ([11] S. 14), der sich mit dieser Frage befaßte, hat diese Frage nicht positiv beantwortet, aber dennoch die Möglichkeit offengelassen, daß Hera-Darstellung und Mên-Symbol nicht auf ein und derselben Münze kombiniert werden können. Unserer Ansicht nach kann man, ausgehend von den gleichen Materialien, zu einer viel einfacheren Annahme kommen: bei der Abhaltung des Mên-Kults von Pharnakeia durften Frauen nicht teilnehmen. Nachdem die Achaimeniden am Pontos ihre Macht verloren hatten, verlor auch dieses Symbol am Bosphorus offensichtlich seinen ursprünglichen Sinn und wurde zu einem abstrahierten „Emblem der Achaimeniden“, das sich auch auf dem Stater der Herrscherin Dynamis wiederfand. Daß dieses Emblem auf dem Gold des Bosphorus-Herrschers Pharnakes (Sohn des Mithradates VI und Vater der Dynamis) fehlt, muß man als eine Absage von den engen dynastischen Traditionen ansehen im Zusammenhang mit der Absicht des Pharnakes' (wovon die Aufschriften auf seinen Stateren zeugen), den gesamtiranischen Titel βασιλευς μεγας zu erlangen. Zu dieser Zeit benutzten einen solchen Titel fast alle Arschakiden, die Herrscher des Pontos, darunter auch Mithradates VI, jedoch niemals, obwohl es in späteren Bosphorus-Aufschriften nicht nur diesem Herrscher ([4] 979), sondern auch Asandros ([4] 30) zugeschrieben wurde, der kein Achaimenide war (und anscheinend auch nicht sein wollte). Über das Gold des Pharnakes und des Asandros ist eine weitere Arbeit geplant [72].

<sup>90</sup> [6] S. 40.

anonymen Kupfer und dem Amisos-Silber fehlen<sup>91</sup> (was indirekt den Gedanken aufkommen läßt, die Namen auf den Kupfermünzen bezögen sich die Satrapen<sup>92</sup>), ist es zwecklos, diese Annahme weiterzuverfolgen, da man dann einräumen müßte, die Verantwortlichkeit für die Ausgabe von Münzen aus Edelmetallen und Kupfer habe bei verschiedenen Personen gelegen<sup>93</sup>. Danach muß die Frage der Bestimmung der Prägestätte, in der das anonyme Kupfer geprägt wurde, offen bleiben.

**Chronologie.** Genau so problematisch ist auch die Datierung des anonymen Kupfers. Die Einordnung (relative Chronologie) ist ziemlich klar, aber die absoluten Daten über die Ausgangspunkte sind nicht festzulegen. Deshalb kann man nur ganz annäherungsweise die gesamten Münzen datieren, ausgehend von allgemeinen Vorstellungen. Nimmt man an, die Ausgabe des anonymen Kupfers habe mit dem Zugang des pontischen Reiches zum Meer begonnen oder, mit anderen Worten, mit der Einnahme der griechischen Hafenstädte (Amisos, Amastris), dann muß dieses Ereignis bereits der ersten Hälfte des 3. Jhdt. v.u.Z. zugeschrieben werden. Verwirft man des weiteren die sehr unwahrscheinliche Möglichkeit, anonymes und Stadt-Kupfer seien gleichzeitig geprägt worden, dann muß man davon ausgehen, daß die Ausgabe von anonymem Kupfer 120 v.u.Z. eingestellt wurde, als – nach F. Imhoof-Blumer – Kupfermünzen mit den Namen der Städte in Umlauf kamen. Somit kann die Prägezeit unserer Münzen nicht außerhalb der Grenzdaten Mitte 3. Jhdt. bis 30er Jahre des 2. Jhdt. v.u.Z. liegen.

---

<sup>91</sup> Die Übereinstimmungen der Namen ΑΡΤΕ, ΑΦΡΟ, ΗΓΗΣΑ, ΠΥΘΕ auf dem anonymen Kupfer (**Tafel II, Nr 21, 26, 14, 8**) und dem eindeutig früheren Amisos-Silber ([6] S. 45 – 47) sind rein zufällig.

<sup>92</sup> Diese Annahme ist um so problematischer, als auf den einzelnen Münzen gleichzeitig abgekürzte Namen und Monogramme der Namen vorkommen. Dies läßt die Vermutung zu, daß in einigen Fällen die Ausgabe des anonymen Kupfers von zwei Personen kontrolliert wurde.

<sup>93</sup> Daß darunter rein griechische Namen vorkommen, darf uns nicht stören: die meisten Vertreter der Reichsverwaltung waren Abkömmlinge aus griechischen Städten.

## 5. Letzte Ausgaben an pontischem anonymem Kupfer: Bezug dieser Münzen zu den Stadtprägungen aus der Zeit des Mithradates

Die Beendigung des Prägens anonymen Kupfers wurde zweifellos durch die Massenausgabe an Kupfermünzen in den Städten des pontischen Reiches eingeleitet. Nach Imhoof-Blumer bezieht sich das gesamte Stadt-Kupfer auf die lange Regierungszeit Mithradates' VI. Die getroffene Datierung gibt die relative Chronologie des gesamten, sehr zahlreichen Kupfers insgesamt recht gut wieder. Hinsichtlich der absoluten Daten, mit denen Imhoof-Blumer operiert, können sie auf die Münzen der Gruppen III (111 – 105 v.u.Z.) – VII (90 – 70 v.u.Z.) ohne Bedenken<sup>94</sup> angesetzt werden mit der einzigen Einwendung, daß so genaue Daten nicht festgesetzt werden können. Die ersten drei Gruppen von Kupfermünzen<sup>95</sup> werden von Imhoof-Blumer auf 120 – 111 v.u.Z. datiert, d.h. andererseits: die ersten Ausgaben an Stadtkupfer werden in den Anfang der Regierungszeit von Mithradates VI datiert. Hier stoßen wir auf eine offensichtliche Inkorrektheit. Der Übergang zur praktisch an allen Orten stattfindenden Stadt-Prägung im pontischen Reich war zweifellos eine durchdachte politische und wirtschaftliche Aktion, und es ist daher nur schwer vorstellbar, daß sie von dem jungen Herrscher in den ersten Jahren seiner Regierungszeit unternommen wurde, als er noch nicht völlig gefestigt war. Deshalb kann man annehmen, daß ein Teil des Kupfers der Gruppen I – II zuerst noch unter Laodike oder etwas später als 120 v.u.Z. geprägt wurde.

Die Einführung der Stadtprägung im pontischen Reich war eines der bedeutendsten Ereignisse und kann als Beweis dafür dienen, wie sich die Rechte der griechischen Städte ausweiteten. Sie hängt sicherlich mit der angeblich philhellenischen Politik zusammen, die während der Kriege mit Rom am deutlichsten zum Ausdruck kam. Es gibt jedoch keinen Zweifel, daß die Gewährung des Prägerechts für die Städte den Charakter einer politischen Geste besaß und nicht immer eine ökonomische Grundlage: die eine oder andere Stadt brauchte Geld. Unstreitig konnten die umfangmäßig gewaltigen Ausgaben an Kupfermünzen von Amisos und Sinope, die nicht nur die Märkte am Pontos, sondern auch des nördlichen Schwarzen Meeres bedienten, die Bedürfnisse des ganzen Landes an Münzen abdecken. Die Ausgaben einiger Kleinstädte (wie etwa Komana, Dia, Laodikeia) besaßen dagegen nur deklarativen Charakter. Gleichzeitig aber war die Einführung der Stadtprägung eine gesamtstaatliche Maßnahme, die organisatorisch durchdacht war und jegliche Initiativen von den Städten selbst ausschloß, deren Rechte auf diesem Gebiet streng geregelt und in Wirklichkeit sehr gering waren.

Will man die Aufmerksamkeit nicht weiter auf das Prägerecht der Städte konzentrieren, so kann man zu dem Schluß kommen, daß gerade in der

---

<sup>94</sup> Dafür spricht die Auswertung des am nördlichen Schwarzen Meer gefundenen pontischen Kupfers; man vergleiche hierzu die Literatur in der Anm. 25.

<sup>95</sup> Es ist anscheinend nicht möglich festzustellen, ob die Münzen dieser drei Gruppen gleichzeitig geprägt wurden oder ob sie aus getrennten Einzelausgaben stammen.



Rechtssphäre des Prägens das Stadtkupfer viele Beschränkungsmomente besitzt, ein Umstand ähnlich dem der anonymen Münzen. Vor allem berührte die Stadtprägung nicht die Rechte des Herrschers auf sein Monopol der Ausgabe von Münzen aus Edelmetallen. Desweiteren ist die strenge Typen- und Nominalgleichheit der Kupfermünzen einer so großen Zahl von Städten eine absolut neue Erscheinung für das späthellenistische Geldwesen. Dazu kommt noch, daß die Münztypen keine rein lokalen, städtischen Motive enthalten und daß sie, besonders nach 90 v.u.Z., insgesamt die offizielle Genealogie der pontischen Achaimeniden bzw. die philhellenische Politik Mithradates' VI widerspiegeln. Deshalb muß man diese Kupfermünzen zu den gesamtstaatlichen Ausgaben rechnen, jedoch nicht zur Stadtprägung als solcher. Der Umstand, daß auf den Münzen der verschiedenen Pontos- und Bosporus-Städte allgemeine Monogramme vorkommen<sup>96</sup>, läßt die Vermutung aufkommen, daß sie nicht den frei gewählten Stadtmagistraten zuzurechnen sind, sondern Abkürzungen der Namen von Personen sind, die vom Herrscher ernannt waren. In diesem Zusammenhang darf auf den Typ der ersten Stadt-Oboloi verwiesen werden: Kopf mit Lederhelm – Pfeil im Köcher, Stadtname. Möglicherweise stellten ursprünglich die Stadtmünzen sogar in formaler Hinsicht keine Polis-Ausgaben dar, sondern waren Prägungen des Satrapen in der jeweiligen Stadt.

Berücksichtigt man all dies, dann ergibt sich, daß die Unterschiede zwischen dem anonymen Kupfer und den späteren Stadtmünzen nicht so groß sind, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte. Außerdem kann man festhalten, daß die traditionellen pontischen Prägeprinzipien auch unter Mithradates VI angewandt wurden, aber nicht im eigentlichen Pontos, sondern vielmehr in den Städten des nördlichen Schwarzen Meers. So sind die Chersonesos-Drachmen als letzte Silber-Ausgabe dieser Stadt (90 – 80 v.u.Z.) frei von Stadtbezeichnungen, dafür befindet sich auf ihnen der voll ausgeschriebene Magistratsname<sup>97</sup>. Mit anderen Worten: sie finden volle Analogie im Amisos-Silber, das allerdings am nördlichen Schwarzen Meer (auf jeden Fall am Bosporus) nicht nur unter Mithradates VI, sondern wahrscheinlich schon früher im Umlauf war<sup>98</sup>. Darüberhinaus wird am Bosporus nach 79 v.u.Z. nur ein einziger Münztyp ausgegeben: der anonyme Obolos, den man als eine aus rein politischen Gründen<sup>99</sup> entstandene pontische anonyme Prägung verstehen muß. Auf der Vorderseite dieser Münzen ist ein Dionysos-Kopf, allen bekannt als Personifizierung des pontischen Herrschers, der sich offiziell für eine Verkörperung dieser Gottheit hielt; auf der Rückseite eine Bogentasche. Und es ergibt sich auch kein Widerspruch, daß der Typ der Bosporus-Oboloi in einer gewissen ausgezeichneten konkreten Ausprägung die Kombination derselben Symbole darstellt wie auf dem pontischen

---

<sup>96</sup> Auf diese Tatsache wurde erstmals von A. M. Podšivalov hingewiesen ([73] S. 30). Die komplexe und seltene Beschreibung der Monogramme schließt einen einfachen Abgleich an dieser Stelle aus.

<sup>97</sup> [74].

<sup>98</sup> [75].

<sup>99</sup> [15].

anonymen Kupfer: Herrscher und Satrap. Auf den Münzen beider Gruppen fehlen jegliche Hinweise auf ihren Prägeort<sup>100</sup>.

Somit setzte sich die traditionell pontische Rechtauffassung des Prägens während der gesamten Regierungszeit der Dynastie der pontischen Achaimeniden fort. Die Ausgabe von Stadtmünzen in Pontos unter Mithradates VI kann nicht als Beleg dafür dienen, von dieser Konzeption sei völlig abgewichen worden, da Gold und Silber<sup>101</sup> in Pontos nach wie vor nur vom Herrscher ausgegeben wurden, die Kupferausgabe stand aber insgesamt unter gesamtstaatlicher Kontrolle.

---

<sup>100</sup> Als bekannte Parallele zu den Bosphorus-Oboloi können die Olbia-Kupfermünzen dienen mit der Darstellung des Apollo mit Lyra ([28] Tafel V, 85, 98 – nicht zu ermitteln – Anm.d.Übers.), bei denen jegliche Aufschriften fehlen. Der Umstand, daß diese Münzen aus pontischen Tetrachalkoi 80 – 70 v.u.Z. überprägt wurden, läßt sie zum Ende der Herrschaft von Mithradates VI zählen; vgl. [76]; [21].

<sup>101</sup> Am nördlichen Schwarzen Meer und insbesondere in den Bosphorus-Städten wurde nach wie vor lokales Silber gepägt, das aber nach 79 v.u.Z. durch die Ausgabe der anonymen Bosphorus-Oboloi eingestellt wurde.

## Anlage 1

### **Zur chronologischen Klassifikation des pontischen anonymen Kupfers**

Die gesamten anonymen Münzen können nach ihrem Aversstyp in vier Hauptgruppen eingeteilt werden, die nach Baldwin<sup>102</sup> folgendermaßen lauten: 1) Menschenkopf mit Lederhelm; 2) Bogen in Bogentasche; 3) Lederhelm; 4) Rosenblüte. Da sie die Münzen der Gruppe II als kleineres Nominal in Bezug auf die Oboloi der Gruppe I ansieht, teilt Baldwin somit das gesamte anonyme Kupfer in drei Hauptkategorien ein; die ausführliche Klassifikation der Münzen innerhalb der Gruppen basiert darauf, ob Aufprägungen vorhanden sind oder nicht und weniger im Rang der Namen oder ihrer Monogramme. Kolb<sup>103</sup> hat bei der Veröffentlichung von einigen Münzen auf einige Ungenauigkeiten bei Baldwin hingewiesen, aber im Prinzip akzeptiert er ihre Klassifikation. Die Münzen mit einer Rose bleiben außen vor, er teilt das anonyme Kupfer in zwei Hauptklassen ein: frühe (Gruppen I – II) und späte (Gruppe III).

Bevor wir zur Klassifikation der Münzen übergehen, wollen wir bemerken, daß sie von der Gruppierung Baldwins unabhängig ist, weil diese auf falschen Voraussetzungen beruht. Zum ersten läßt sich bei Baldwin nicht einmal der Versuch einer Begründung feststellen, die Oboloi mit der Darstellung eines Kopfes mit Helm bezögen sich auf die früheste Gruppe. Zweitens geht sie von der paradoxen Vorstellung aus, die Münzen seien zur gleichen Zeit geprägt worden und darauf seien Gegenstempel angebracht, die – nach ihrer Auffassung – als „Zeichen der Münzanstalt“ dienen. Dagegen hat bereits Kolb Einwendungen erhoben<sup>104</sup>. All dies veranlaßt uns zu einer Revision der chronologischen Klassifikation des anonymen Kupfers.

Angenommen, es gäbe irgendein Verfahren, die Reihenfolge der Ausgaben dieser Münzen festzulegen, halten wir hier nur an einem einzigen, dem überzeugendsten und auch hinreichenden fest. Der Reversstyp aller Münzen ist gleich: achtzackiger Stern, aber bei einzelnen Münzen (Kopf mit Helm, Bogentasche, einige mit Darstellung nur des Helmes) kommt daneben ein Bogen vor, bei anderen (Rose, Helmteil) zwei Halbmonde, bei wieder anderen (lediglich bei einigen mit Helm) beide Symbole. Somit lassen uns diese zusätzlichen Bilder, die doch ständige und zwingende Elemente des Typs sind, den Ausgangspunkt für eine formale

---

<sup>102</sup> Siehe [5].

<sup>103</sup> Siehe [8].

<sup>104</sup> Die methodische Seite der Frage übergehen wir, wollen nur darauf hinweisen, daß eine derartige Vorstellung zur Art der Aufprägungen durch die Tatsache völlig zunichte gemacht wird, daß die gleichen Gegenstempel auf den anonymen Münzen verschiedener Ausgaben vorkommen (vgl. [5] S. 294, Nr 19, Tafel IX, 6 – *siehe Anhang 44*; [8] Nr 3 – *siehe Anhang 45; Tafel II Nr 1, 9, 16*). Daneben geht der Vorschlag von Kolb ([8] S. 28) fehl, einige Aufprägungen auf dem anonymen Kupfer hätten syrischen Ursprung, da derartige Gegenstempel – außer auf den anonymen Münzen – bei anderen Münzen gänzlich unbekannt sind. Die von Kolb getroffene Schlußfolgerung stimmt anscheinend dennoch mit dem wahren Sachverhalt überein. Nach Kolb wurden die Münzen nicht unter Mithradates VI, sondern früher geprägt, unter Mithradates III oder Mithradates II.

Klassifikation des anonymen Kupfers finden. Daher machen die Münzen mit der Darstellung eines Helmes in jedem Fall die „mittlere“ chronologische Gruppe aus, da der Stern auf ihnen neben den beiden genannten Symbolen vorkommt, während die relative Chronologie der übrigen auf die Frage hinausläuft, welche zusätzlichen Darstellungen - Bogen und Halbmonde - früher datieren.

Nachstehend folgen die Münzen eines Typs (**Tafel II, Nr 4 – 6**): Helm, Stern und Halbmonde mit gleichartigen Aufprägungen: Bogen, unter der Bogensehne  $\text{CT}\Phi\text{A}$  (auf einer Münze auf beiden Seiten, auf den beiden anderen Münzen nur auf der Vorderseite). Baldwin hatte eine Münze des gleichen Typs veröffentlicht, auf dieser machen Bogen und Aufschrift die gleichen Elemente des Grundtyps aus<sup>105</sup>, der Rückseite fehlen jedoch die Halbmonde. Ganz klar gehört der Name  $\text{CT}\Phi\text{A}$  zu einer Einzelperson, und Aufprägungen mit diesem Namen findet man auf frühen Münzen gleichzeitig mit der Ausgabe des Exemplars, auf dem es im Haupttyp vorkommt. Dieses Beispiel beweist, daß das Symbol in Form von Halbmonden, weniger eines Bogens bereits früher auf den anonymen Münzen erschien.

Es gibt noch eine weitere Möglichkeit für den Nachweis einer späteren Erscheinung der Münzen mit der Darstellung des Helms und der Bogentasche mit Bogen, wobei der Bogen in der Regel als zusätzliches Symbol auf der Rückseite vorkommt. Diese Münzen haben unterschiedliche Aufprägungen, u.a. Gorgoneion, Helm (aus Metall), die sehr selten auch auf Kupfer mit der Darstellung eines einzigen Helms vorkommen. Andererseits kommen aber diese für die letztere Münzkategorie eigenen Aufprägungen niemals auf den genannten Münzen des Typs: Kopf mit Helm, Bogentasche, vor.

Folglich kann man bereits jetzt mit voller Überzeugung sagen, daß der Wechsel der Münztypen in einer zum Schema Baldwins umgekehrten Reihenfolge abläuft: 1) Rose; 2) Helm; 3) Kopf mit Helm und Bogentasche. Nachfolgend untersuchen wir die charakteristischen Besonderheiten der Münzen einer jeden Gruppe und weisen auf einige Momente hin, über die man auf die Reihenfolge der einzelnen Ausgaben innerhalb dieser Gruppen schließen könnte.

**Gruppe A.** (Vorderseite: Rosenblüte; Rückseite: achtzackiger Stern, zwei Halbmonde).

Kleinste Gruppe anonymer Münzen. Bekannt sind Exemplare ohne zusätzliche Darstellungen<sup>106</sup>, mit Monogramm<sup>107</sup> (immer nur eins auf der Vorderseite, rechts oder links von der Blüte), in einem Fall mit abgekürzter Aufschrift des Namens:  $\text{AN}\Delta\text{PO}$  (**Tafel II, Nr 1**). Baldwin zählt drei Varietäten des Monogramms (Abb. 2, [1 – 3]), wir konnten ihre Aufschriften nicht verifizieren, vielleicht enthalten Sie den Namen einer Einzelperson. Anscheinend sind die frühesten Münzen ohne zusätzliche

---

<sup>105</sup> [5] S. 298, Nr 37, Tafel X, 6 – *siehe Anhang 48*.

<sup>106</sup> [5] S. 299, Nr 43, Tafel X, 15 – *siehe Anhang 48*.

<sup>107</sup> [5] S. 300, Nr 44, 45, Tafel X, 16 - 19 – *siehe Anhang 48*; [9] Tafel IX, 14 – *siehe Anhang 49*.

Darstellungen, die spätesten die mit Namen und Aufschrift, was bereits bei den Münzen der nachfolgenden Gruppe charakteristisch ist. Alle Münzen der *Gruppe A* sind Tetrachalkoi, mit Ausnahme eines einzigen Hemichalkos (**Tafel II, Nr 2**). Aufprägungen fehlen.

**Gruppe B.** (Vorderseite: Lederhelm; Rückseite: achtzackiger Stern, zwei Halbmonde oder ein Bogen bzw. beide Symbole gleichzeitig).

Größte Münzengruppe, enthält die größte Anzahl an Varietäten, die sowohl durch die ständigen zusätzlichen Typenelemente als auch durch die Aufprägungen bestimmt werden. Durch diese Varietäten läßt sich eine chronologische Einteilung der Münzen vornehmen, und man kann ein paar Betrachtungen zu allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der anonymen Kupferprägung anstellen.

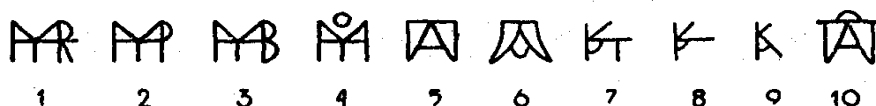


Abb. 2. Monogramme auf den pontischen anonymen Münzen

**Untergruppe B<sub>1</sub>.** (Vorderseite: Lederhelm von links; Rückseite: achtzackiger Stern, zwei Halbmonde). Nimmt man es als erwiesen an, daß das Symbol in Form von zwei Halbmonden auf den Rückseiten der Münzen vor dem Bogen auftaucht, dann muß man diese Untergruppe als allerfrüheste ansehen. Dafür spricht die völlige Übereinstimmung des Reverstyps mit dem Kupfer der *Gruppe A* und dem Monogramm [4], der im Münztyp die gleiche Stellung einnimmt wie die Monogramme [1 – 3] der *Gruppe A*, denen sie nach der Aufschrift offensichtlich sehr ähnlich sind. Vom Monogramm [4] gibt es keine Varietäten, es ist für alle Tetrachalkoi anscheinend obligatorisch<sup>108</sup>, kommt auf den Münzen mit geringerem Nominal jedoch nur ein einziges Mal vor<sup>109</sup>. Daneben kennt man für diese Münzen auch die abgekürzten Namen: HPA, ΠΥΘΕ, ΑΠΟΛΛ (Tetrachalkoi)<sup>110</sup> und ΔΣ (Dichalkos)<sup>111</sup>. Die jüngste Münze ist offensichtlich die mit dem Namen ΑΠΟΛΛ, die auf dem Kupfer der Untergruppe B<sub>2</sub> vorkommt. Auf den Münzen finden sich zahlreiche Aufprägungen, die in zwei Kategorien eingeteilt werden können. Die jüngsten kommen selten vor und die einen – mit Kopf des Pan, Bogen und ovaler

<sup>108</sup> Kann auf den schlecht erhaltenen Exemplaren nicht nachvollzogen werden. Geht man von der Beschreibung und Zeichnung Kolb aus ([8] Nr 1 – 2 – siehe Anhang 50), dann enthalten die von ihm veröffentlichten Münzen ebenfalls dieses Monogramm in der Grundform.

<sup>109</sup> [5] S. 295, Nr 25, Tafel IX, 13 – siehe Anhang 52.

<sup>110</sup> (Tafel II, Nr 7 – 8; [5] S. 295f, Nr 26, Tafel IX, 14 – siehe Anhang 52)

<sup>111</sup> (Tafel II, Nr 10).

Aufprägung<sup>112</sup> – sind eher für die Untergruppe  $B_4$  charakteristisch, die anderen – mit Gorgoneion, Helm, Dreizack – für die *Gruppen C, D*. Frühere Gegenstempel sind offensichtlich nur für die Untergruppe  $B_1$  charakteristisch: in ovaler Aufprägung ein Bogen, unter dessen Bogensehne die Namen: AINE<sup>113</sup>, ΜΕΓΑ, ΑΠΟΛΛ, ΣΤΕΦΑ<sup>114</sup>. Die beiden ersten Namen sind nur aus Aufprägungen bekannt, der dritte kommt im Grundtyp der Münzen dieser Untergruppe vor<sup>115</sup> und in der darauffolgenden  $B_2$ <sup>116</sup>, der vierte, ΣΤΕΦΑ, ist für die noch jüngeren Münzen der Untergruppe  $B_4$  charakteristisch<sup>117</sup>. Anhand der festgestellten Namensübereinstimmungen kann man diese Reihenfolge der Aufprägungen dieses Typs festlegen. Eine Ausnahme stellt nur eine Art der Gegenstempel dar, die lediglich auf den Rückseiten der Münzen der Untergruppe  $B_1$  vorkommt: Bogen, ohne Namen unten und nicht vertieft<sup>118</sup>.

Die Münzen der Untergruppe  $B_1$  sind Tetrachalkoi, seltener Dichalkoi<sup>119</sup> und Chalkoi<sup>120</sup>.

**Untergruppe  $B_2$ .** (Vorderseite: Lederhelm von links; Rückseite: achtzackiger Stern, zwei Halbmonde, Bogen). Untergruppe der Münzen, deren Reversstyp sich aus zwei zusätzlichen Darstellungen zusammensetzt: neu Bogen und alt Halbmonde. Auf allen Münzen dieser Art und auf beiden Seiten befindet sich unter der Bogensehne der Name ΑΠΟΛΛ (bzw. ΑΠΟΛΛΩ<sup>121</sup>), andere Namen oder deren Monogramme sind nicht bekannt. Unter den Aufprägungen wurde nur eine einzige, die jüngste, festgestellt: Kopf des Pan frontal<sup>122</sup>. Nominal: nur Tetrachalkoi.

**Untergruppe  $B_3$ .** (Vorderseite: Lederhelm von links, Bogen; Rückseite: achtzackiger Stern, Bogen). Ebenfalls Untergruppe, von  $B_2$  unterscheidet sie sich dadurch, daß

<sup>112</sup> **Tafel II, Nr 3, 7, 9.** Aufprägungen mit Darstellung eines Bogens (ohne Namen) in einem Oval sind uns bei Münzen anderer Untergruppen nicht bekannt, und es ist sehr verlockend, sie mit motivisch nahestehenden Gegenstempeln zu vereinigen. Aber eine frühere Entstehung läßt sich bei den Münzen (**Tafel II, Nr 3, 9**) feststellen, auf denen sie durch eindeutig jüngere Aufprägungen bedeckt sind.

<sup>113</sup> Dieser Namen wird gewöhnlich AINI geschrieben, aber auf der Münze (Anl. II, Nr 11) ist der letzte Buchstabe eindeutig ein Epsilon.

<sup>114</sup> [5] S. 297f, Nr 32 – 36, Tafel X, 1 - 5 – *siehe Anhang 48; Tafel II, Nr 11 – 13*; [5] S. 296, Nr 27, Tafel IX, 15? – *siehe Anhang 46; Tafel II, Nr 4 – 6*.

<sup>115</sup> [5] S. 295, Nr 26, Tafel IX, 14 – *siehe Anhang 52*.

<sup>116</sup> [5] S. 296, Nr 28, 29, Tafel IX, 16, 17 – *siehe Anhang 46*.

<sup>117</sup> [5] S. 296, Nr 27, Tafel IX, 15 – *siehe Anhang 46*.

<sup>118</sup> Zu dieser Kategorie können offensichtlich die Münzen [5], Nr 26, 27, 32 – 36 – *siehe Anhang 52, 53 und 48* - und **Tafel II, Nr 11 – 13** gezählt werden. Im Unterschied zu den anderen Aufprägungen liegt hier der Bogen nicht in einer ovalen Vertiefung. Dieser Umstand sowie Prägestempelabweichungen lassen es nicht zu, in einigen Fällen vielleicht die ursprüngliche Darstellung eines Halbmondes nachzuvollziehen. All dies läßt es nicht ausschließen, daß die genannten Münzen nicht zur Untergruppe  $B_1$  gehören könnten. Aber in den Fällen, wo der Zustand der Münzen diese Schlußfolgerung zuläßt (z.B. [5] S. 297f, 34, 36, Tafel X, 4, 5 – *siehe Anhang 48; Tafel II, Nr 11 – 13*), verstößt der Bogen gegen die Gesamtkomposition des Typs, was auf eine Aufprägung hinweist, aber nicht auf das Grundelement des Typs.

<sup>119</sup> [5] Nr 28, 29.S. 295, Nr 22, 25, Tafel IX, 8, 13 – *siehe Anhang 51 und 52; Tafel II, Nr 6, 10*.

<sup>120</sup> [5] Nr 29.S. 295, Nr 23, Tafel IX, 9 – *siehe Anhang 51*.

<sup>121</sup> [5] S. 296, Nr 28, 29, Tafel 16, 17 – *siehe Anhang 46*.

<sup>122</sup> [5] S. 296, Nr 29, Tafel IX, 17 – *siehe Anhang 46*.

auf der Rückseite kein Halbmond und daß der Bogen nicht nur auf der Rückseite, sondern auch auf der Vorderseite vorkommt. Monogramme fehlen, Namen sind obligatorisch, bekannt sind zwei: ANΔΡΟ<sup>123</sup> (unter der Bogensehne auf beiden Seiten) und ΗΓΗΣΑ (längs des Helms<sup>124</sup>). Aufprägungen in drei Arten: Kopf des Pan, Gorgoneion, Helm<sup>125</sup>. Nominal: nur Tetrachalkoi.

**Untergruppe B<sub>4</sub>.** (Vorderseite: Lederhelm von vorn, Bogen; Rückseite: achtzackiger Stern, Bogen). Die Münzen dieser Untergruppe unterteilen sich klar in drei Serien.

Zu der frühesten muß man unstreitig die Dichalkoi mit dem Namen ΤΕΦΑ rechnen<sup>126</sup>, bekannt nach den Aufprägungen auf den Münzen der Untergruppe B<sub>1</sub><sup>127</sup>, und Tetrachalkoi mit dem Namen ΦΙΛΟΚΛΗΣ (ΦΙΛΟΚΛΗ)<sup>128</sup>. Die auf beiden Seiten unter der Bogensehne ausgebrachten Namen und das Fehlen anderer zusätzlicher Darstellungen (mit Ausnahme des Bogens) lassen eine Kontinuität innerhalb des Kupfers der Untergruppen B<sub>2</sub> und B<sub>3</sub> feststellen<sup>129</sup>.

Die folgende Serie wird vertreten durch Münzen mit zwei Namen: ΚΚΟΠΙΑ<sup>130</sup> und einem undeutlichen Namen, der mit einem Delta endet<sup>131</sup>. Bei den Tetrachalkoi ist das Monogramm [5, 6] unter einem Helm obligatorisch, bei den Dichalkoi (?) und Chalkoi (?) fehlt es<sup>132</sup>. Bei letzteren wird der Name ΚΚΟΠΙΑ auch auf der Vorderseite wiederholt – wie bei den früheren Münzen – unter der Bogensehne, auf der Rückseite ist er sonst über dem Bogen. Bei Münzen älteren Nominals kommt der Name nur auf dem Revers vor, zwischen den Zacken des Sterns.

Zur letzten Gruppe muß man offensichtlich die Münzen von drei Nominalen zählen: Obolos, Tetrachalkos und Dichalkos<sup>133</sup>. Es gibt außer dem Bogen auf beiden Seiten sonst keine weiteren Darstellungen, mit Ausnahme des Monogramms [7] auf dem Obolos. Berücksichtigt man die drei letzten Aufprägungen auf dem Obolos (Gorgoneion, Helm, Blitz) nicht, dann kommen auf den Münzen der Untergruppe B<sub>4</sub> die Gegenstempel lediglich einer Art vor: Kopf des Pan frontal<sup>134</sup>.

**Untergruppe B<sub>5</sub>.** (Vorderseite: Lederhelm von vorn, darunter Kopf des Pan frontal, Bogen, Monogramm; Rückseite: achtzackiger Stern, Bogen). Nicht sehr große

<sup>123</sup> [5] S. 296f, Nr 30, 31, Tafel IX, 18, 19 – *siehe Anhang 46; Tafel II, Nr 15, 16*. Dieser Name wird auch bei der *Gruppe A* festgestellt (**Tafel II, Nr 1**).

<sup>124</sup> **Tafel II, Nr 14.**

<sup>125</sup> [5] S. 297, Nr 31, Tafel IX, 19 – *siehe Anhang 52; Tafel II, Nr 16*.

<sup>126</sup> [5] S. 298, Nr 37, Tafel X, 6 – *siehe Anhang 48*.

<sup>127</sup> **Tafel II, Nr 4 - 6.**

<sup>128</sup> **Tafel II, Nr 147, 18.**

<sup>129</sup> [5] S. 296f, Nr 28 – 31, Tafel IX, 16 – 19 – *siehe Anhang 46; Tafel II, Nr , 15, 16*.

<sup>130</sup> [5] S. 298f, Nr 38 – 41, Tafel X, 7 - 11 – *siehe Anhang 48*.

<sup>131</sup> **Tafel II, Nr 19.**

<sup>132</sup> [5] S. 299, Nr 41, Tafel X, 10, 11 – *siehe Anhang 48*.

<sup>133</sup> [5] S. 294f, Nr 19, 20, Tafel IX, 6, 7 – *siehe Anhang 44; Tafel II, Nr , 20*. Wir sind nicht ganz davon überzeugt, daß der Tetrachalkos zu dieser Untergruppe gehört.

<sup>134</sup> [5] S. 298f, Nr 38 – 40, Tafel X, 7 - 9 – *siehe Anhang 48; Tafel II, Nr 18, 19*.

Untergruppe, vertreten durch eine einzige Serie von Tetrachalkoi. Als obligatorische Besonderheit dieser Münzen dient das Brustbild des Pan von vorn, das uns bereits durch Aufprägungen bekannt ist, und das Monogramm im Haupttyp der Vorderseite [8, 9]<sup>135</sup>. Ein derartiges Monogramm gibt es auf einem Obolos der Untergruppe *B<sub>4</sub>* und auf vielen Münzen der *Gruppe B*. Neben den Monogrammen kommen auf den sehr seltenen, offensichtlich ganz frühen Münzen der Untergruppe *B<sub>5</sub>* die Namen APTE, HPA vor<sup>136</sup>. Irgendwelche Aufprägungen sind nicht bekannt.

**Gruppe C und D.** Gehen wir zur Betrachtung der Münzen dieser Gruppe über, dann sei bemerkt, daß jede praktisch nur durch einen einzigen Nominal vertreten wird: *Gruppe C* Vorderseite: Kopf mit Lederhelm von links; Rückseite: Stern, Bogen (Oboloi); *Gruppe D* Vorderseite: Bogentasche; Rückseite: Stern, Bogen (Tetrachalkoi). Nach diesem Umstand und weil auf diesen Münzen gleichartige Aufprägungen vorkommen können wir uns der Auffassung von Baldwin und Kolb anschließen, die Münzen beider Gruppen stammten aus der gleichen Zeit. Geht man jedoch von einer Analyse der Aufprägungen aus, dann zeigt sich, daß die Prägung der Münzen des jüngeren Nominals (*Gruppe D*) nur etwas später begonnen wurde als die Oboloi (*Gruppe C*). Tatsächlich sind für die Oboloi folgende Aufprägungen charakteristisch: Gorgoneion, Helm, Blitz; für die Tetrachalkoi: Helm, Dreizack. Die Aufbringung der Gegenstempel erfolgte in beiden Fällen ohne Zweifel in der genannten Reihenfolge. Die Aufprägungen mit dem Helm erfolgten selbstverständlich gleichzeitig auf den Münzen beider Gruppen; die Aufprägungen von Blitz und Dreizack bei den Münzen verschiedener Nominale sind ebenfalls gleichzeitig, das Gorgoneion jedoch, bekannt auf den Oboloi und seltener vorkommend auf den früheren Tetrachalkoi, kommt niemals auf dem Kupfer der *Gruppe D* vor, deren allerfrüheste Aufprägung der Helm ist. Daraus kann man den Schluß ziehen, daß nach dem Anbringen der Aufprägungen mit dem Gorgoneion auf den Oboloi der *Gruppe C* mit der Ausgabe von Tetrachalkoi der *Gruppe D* begonnen wurde. Als Bestätigung für die frühe Entstehung der Oboloi kann dienen, daß auf einigen von ihnen das Monogramm [9] vorkommt, das bei den Tetrachalkoi der Untergruppe *B<sub>5</sub>* [8 – 9] und einem einzelnen Obolos aus der Kopenhagener Sammlung der Untergruppe *B<sub>4</sub>* [7] allgemein ist. Nehmen wir es als offensichtlich an, daß dieses Monogramm und seine Varietäten [7 – 9] zu einer Einzelperson gehören, dann muß man bedenken, daß die Tetrachalkoi der Untergruppe *B<sub>5</sub>* als Fraktionen anfänglich zum Obolos der Untergruppe *B<sub>4</sub>*, und danach zu den ersten Obolos-Ausgaben der *Gruppe C* dienten. Mit anderen Worten: all diese Münzen sind praktisch gleichzeitig. Eine parallele Prägung von Kupfer der *Gruppen C* und *D* begann einige Zeit nach der Einstellung der Ausgaben der Untergruppe *B<sub>5</sub>*.

Gehen wir zur formalen Charakterisierung des Kupfers der *Gruppen C* und *D*. Wir wollen gleich darauf hinweisen, daß sie nach der Zahl der bekannten Exemplare annähernd gleich stark sind und daß beide jeweils nur wenig hinter der *Gruppe B* mit all ihren Varianten zurückbleiben.

---

<sup>135</sup> [5] S. 299, Nr 42, Tafel X, 12 – 14 – siehe Anhang 48.

<sup>136</sup> **Tafel II, Nr 21, 22.** Der erste Name wurde auch bei der Untergruppe *B<sub>1</sub>* festgestellt (**Tafel II, Nr 7**).



Die *Gruppe C* wird, wie bereits vermerkt, ausschließlich durch einen Typ von Oboloi vertreten. Auf ihren Rückseiten kommen fast immer die zusätzlichen Darstellungen vor. In der überwiegenden Mehrzahl sind dies Monogramme, häufig nur eins, manchmal zwei und bei einem Exemplar sogar drei. Die Monogramme und die klare Abstufung des Obolostyps könnte als Grundlage für eine weitere Klassifikation der Münzen dienen. Da aber nicht genügend Material vorhanden ist, das uns erlauben würde, den dafür notwendigen Vergleich der Münzstempel anzustellen und auch alle Arten von Monogrammen auf den Oboloi herauszustellen, muß in diesem Zusammenhang auf ein derartiges Unterfangen verzichtet werden. Gleichzeitig muß darauf hingewiesen werden: falls unsere Beurteilungen zutreffen, dann müssen die frühesten Münzen der *Gruppe C* jene Exemplare sein, die das Monogramm [9] tragen, das bei einigen Münzen der Untergruppen *B<sub>4</sub>* und *B<sub>5</sub>* allgemein ist. Die meisten Oboloi der *Gruppe C* haben Aufprägungen, ihr Motiv und die Reihenfolge ihrer Anbringung werden später untersucht.

Die Münzen der *Gruppe D* werden fast ausschließlich durch Tetrachalkoi vertreten, mit Ausnahme von zwei Exemplaren, die man offensichtlich als Dichalkos<sup>137</sup> und Chalkos<sup>138</sup> ansehen muß. Sie alle sind ohne Monogramme oder andere zusätzliche Darstellungen, ausgenommen ein Tetrachalkos<sup>139</sup>, auf dessen Rückseite unter der Bogensehne der abgekürzte Name ΑΦΡΟ vorkommt.

Der einfache Typ und das praktische Fehlen von zusätzlichen Darstellungen läßt nur eine Möglichkeit der Klassifikation der Münzen der *Gruppe D* offen, ihre Gruppierung nach den Prägestempeln, was nicht dem Hauptthema dieser Arbeit entspricht.

In Ergänzung zu den Ausführungen über die Aufprägungen auf den Münzen der *Gruppe D* sei nur auf ein Moment hingewiesen: die Gegenstempel mit dem Dreizack befinden sich meist in einer rechteckigen Vertiefung<sup>140</sup>, aber nicht selten ist diese Vertiefung auch rund<sup>141</sup>.

Durch isolierte Betrachtung der Münzen ließe sich eine jede der Varietäten hinsichtlich der Aufprägungen nicht detailliert genug feststellen. An dieser Stelle wollen wir den Versuch unternehmen, eine relative Chronologie einer jeden Gegenstempelart aufzustellen, und auf dieser Grundlage auch einige Betrachtungen zur Gesamteinordnung anstellen. In der unten aufgeführten Tabelle ist durch Plus-(+) und Minus-Zeichen (-) angegeben, ob die Aufprägungen auf den Münzen einer jeden Gruppe vorkommen oder nicht.

---

<sup>137</sup> **Tafel II, Nr 29.**

<sup>138</sup> [5] S. 293, Nr 17, Tafel VIII, 16 – *siehe Anhang 13.*

<sup>139</sup> **Tafel II, Nr 26.**

<sup>140</sup> Vgl. z.B. [5] S. 293f, Nr 18, Tafel IX, 3 – 5 – *siehe Anhang 47; Tafel II, Nr 27, 28.*

<sup>141</sup> [5] S. 293, Nr 18, Tafel IX, 1, 2 – *siehe Anhang 47; Tafel II, Nr 26.*

Ignoriert man die Klassifikation der Münzen und stellt sich die Frage, inwiefern die in dieser Tabelle aufgestellte Reihenfolge der Anbringung der Gegenstempel durch die Auswertung der Aufprägungen selbst bestätigt wird, so kann man zu folgendem Ergebnis kommen. Unter den Materialien, die in Baldwins und dieser Arbeit verwendet wurden, stellt man zahlreiche Münzen mit einigen Aufprägungen fest, die sich gegenseitig überlagern:

- Bogen im Oval (4) – Pan (3)<sup>142</sup>;
- Gorgoneion (5) – Bogen im Oval (4)<sup>143</sup>;
- Helm (6) - Gorgoneion (5)<sup>144</sup>;
- Dreizack (8) – Helm (6)<sup>145</sup>;
- Blitz (7) – Helm (6)<sup>146</sup>.

Aufprägungen	Gruppe							
	A	B					C	D
		1	2	3	4	5		
Bogen und Name (im Oval) (1)	—	+	—	—	—	—	—	—
Bogen (nicht vertieft) (2)	—	+	—?	—	—	—	—	—
Panskopf (3)	—	+	+	+	+	—	—	—
Bogen (ohne Namen, im Oval) (4)	—	+	—	—	—	—	—	—
Gorgoneion (5)	—	+	—	+	+	—	+	—
Helm (6)	—	+	—	+	+	—	+	+
Blitz (7)	—	—	—	—	+	—	+	—
Dreizack (8)	—	+?	—	—	—	—	—	+

Diese Unterlagen zeigen ganz offensichtlich, daß die Reihenfolge aller Aufprägungen mit Ausnahme von zweien ganz genau festgelegt werden kann. Was die Gegenstempel mit den beiden in diesem Fall vorkommenden Ausnahmen (1 – 2) betrifft, so läßt ihre relative Anzahl (besonders bei 1) durch Analogie, die man im Grundtyp von drei Münzen feststellen kann, sowie die Zugehörigkeit dieser Aufprägungen lediglich zu den Münzen einer einzigen Untergruppe ( $B_1$ ) keine Zweifel an ihrer früheren Entstehung, verglichen mit anderen Gegenstempeln über den Ursprung.

Gehen wir zu den Arten der Aufprägungen über. Wir müssen sehr ausführlich gerade die ersten zwei Arten (1 – 2) untersuchen. Diese Aufprägungen, die nur auf den Münzen der Untergruppe  $B_1$  vorkommen, wiederholen die Elemente des Grundtyps

<sup>142</sup> **Tafel II, Nr 3, 9.**  
<sup>143</sup> **Tafel II, Nr 9.**  
<sup>144</sup> **Tafel II, Nr 16.**  
<sup>145</sup> **Tafel II, Nr 27.**  
<sup>146</sup> **Tafel II, Nr 3.**

der Rückseiten von Kupfer der Untergruppen  $B_2 - B_4$ . Außerdem wiederholen sich die Namen (ΑΠΟΛΛ, ΣΤΕΦΑ) in den Untergruppen  $B_2$  und  $B_1$ . Deshalb wurden die Aufprägungen (1 – 2) auf den Münzen der Untergruppe  $B_1$  offensichtlich gleichzeitig mit der Ausgabe der Münzen der Untergruppen  $B_2 - B_4$  bzw. jedenfalls nicht später angebracht, als das Kupfer der Untergruppe  $B_4$  geprägt wurde. Es sollte noch besonders auf die Tatsache hingewiesen werden, daß diese Gegenstempel (jedenfalls 1) niemals auf dem Kupfer von  $B_2 - B_4$  vorkommen. Obgleich die Namen ΑΙΝΕ und ΜΕΓΑ nur aus Aufprägungen bekannt sind, muß man die Annahme verwerfen, der Vorgang der Aufprägung sei allein durch Beschluß eines neuen Magistrats, die alte Münze in Umlauf zu bringen, zustande gekommen. Diesem widerspräche die Zeichnung mit Gegenstempeln ausschließlich der Münzen der Untergruppe  $B_1$ . All dies führt zu dem Gedanken, mit Hilfe der Aufprägungen 1 – 2 habe sich der Typ des Kupfers von  $B_1$ <sup>147</sup> nach einem neuen Standard verändert, als dessen Besonderheit man die Darstellung des Bogens und des Namens auf der Vorderseite<sup>148</sup> und des gleichen Bogens als obligatorisches und einziges Symbol ansehen muß, das neben der Darstellung eines Sterns auf der Rückseite vorkommt. All dies weist auf die große Bedeutung hin, die dem Ersatz alter Symbole (Halbmonde) durch neue (Bogen) beigemessen wurde.

Die relative Datierung der darauffolgenden Gegenstempel-Art (3) kann nicht anders bestimmt werden als die Zeit der Ausgabe der Münzen der Untergruppe  $B_5$ , da auf diesen immer das Frontbild des Pans vorkommt, das in den Aufprägungen (3) wiederholt wird. Da diese Gegenstempel in allen Tetrachalkos-Varietäten der vor der Untergruppe  $B_5$  liegenden Gruppe  $B$  vorkommen, könnte man vermuten, die Aufprägungen könnten möglicherweise bedeuten, Münzen verschiedener Ausgaben und von  $B_5$  seien gleichzeitig in Umlauf gewesen.

Über die Aufprägungen mit der Darstellung eines Bogens in ovaler Vertiefung (4) kann man recht bestimmt leider nur das Eine sagen, daß sie früher als die Gegenstempel mit dem Gorgoneion (5) und später als jene mit dem Kopf des Pan (3) aufgebracht wurden, was – wie bereits erwähnt – bei Münzen mit einigen sich überdeckenden Aufprägungen festgestellt wurde. Aber da die Aufprägungen (4) nur bei Kupfer der Untergruppe  $B_1$  bekannt sind und auf den Münzen mit den Aufprägungen 1 – 2 nicht vorkommen, kommt der Zweifel auf, ob in den Typ der alten Münzen ( $B_1$ , zwei Halbmonde auf dem Revers) auch in der späteren Zeit das neue Element, der Bogen, weiterhin eingeführt wurde.

Aufprägungen mit dem Gorgoneion (5) kommen hauptsächlich auf den späteren Oboloi vor (*Gruppe B*). Aber da diese Gegenstempel auf einigen Tetrachalkoi der

---

<sup>147</sup> Die Aufprägungen 1 – 2 sowie übrigens auch die anderen kommen auf dem Kupfer der Gruppe  $A$  nicht vor. Dies läßt sich ganz leicht durch die Seltenheit der Münzen erklären, vielleicht ist hier aber auch anzunehmen, daß die frühen Münzen, deren Typ so ausgezeichnet war, aus dem Verkehr gezogen wurden.

<sup>148</sup> Außer den seltenen Fällen (z.B. **Tafel II, Nr 5**), wo identischen Aufprägungen auf beiden Münzenseiten vorkommen. Hier bedurfte es selbstverständlich keiner Gegenstempel (2).

*Gruppe B* ( $B_1 - B_4$ ) vorkommen und gleichzeitig auf den Tetrachalkoi der *Gruppe D* fehlen, darf man zu recht vermuten, daß diese Gegenstempel die späteren Oboloi (*Gruppe B*) und die früheren Tetrachalkoi im Geldumlauf vereinigten. Mit der neuen Tetrachalkos-Ausgabe (*Gruppe D*) wurden durch die Aufprägungen mit dem Bild des Helmes (6) auch beide Arten neuer Münzen (*Gruppen C* und *D*) und einige alte ( $B_1, B_3, B_4$ ), die sich auf dem Markt gehalten hatten, vereinigt. Was die jüngsten Gegenstempel (7, 8) betrifft, von denen ein jede nur einem einzigen Nominal eigen ist, so sind sie möglicherweise ein Zeugnis zur Überprüfung der Münzen, nachdem die Kupfermünzen alter Ausgaben aus dem Geldumlauf herausgenommen worden waren. Auf einen solchen Gedanken führt das praktisch vollständige Fehlen derartiger Aufprägungen auf anderen Arten des anonymen Kupfers<sup>149</sup>.

Dies sind die Vorstellungen, die man sich zu den Aufprägungen machen kann. Angesichts der Art der jeweiligen Fundstätten und der ungewöhnlichen Prägungsart der Münzen sind diese Überlegungen die allerwahrscheinlichsten, aber bei weitem nicht zwingend.

---

<sup>149</sup> Bezeichnend ist, daß diese und alle anderen Aufprägungen auf dem Kupfer von  $B_5$  fehlen. Wenn die Gemeinsamkeit der Monogramme darauf und von einigen Oboloi der *Gruppe B* nahelegt, daß sie praktisch gleichzeitig ausgegeben wurden, so kann das Fehlen der Aufprägungen auf  $B_5$  nur damit erklärt werden, daß diese Tetrachalkoi aus dem Geldverkehr gezogen wurden. Spätere Aufprägungen auf dem Kupfer von  $B_1, B_3, B_4$ , die einen parallelen Umlauf ungleichzeitiger Münzen nahelegen, laufen jedoch einer solchen Erklärung zuwider.

## Anlage 2

### Beschreibung der Münzen<sup>150</sup> (Tafeln I – II)

#### Gruppe A.

1. Vorderseite: über der Rosenblüte ANΔPO (in Bezug auf das Rosenbild verkehrt); Rückseite normal. Tetrachalkos; 5,65 g. Nicht veröffentlicht; einziger Fall bei den Münzen der *Gruppe A* der Übernahme des Namens in die Aufschrift.
2. Vorder- und Rückseite normal. Hemichalkos; 0,99 g. Nicht veröffentlicht; einziger Fall bei den Münzen der *Gruppe A* der Verwendung eines anderen Nominals als des Tetrachalkos; möglicherweise einziger Fall beim gesamten anonymen Kupfer der Verwendung eines so kleinen Nominals.

#### Gruppe B.

##### Untergruppe B<sub>1</sub>

3. Vorderseite: rechts vom Helm Monogramm [4]; zwei Aufprägungen: Kopf des Pan und Bogen, zweite überdeckt erste; Rückseite normal, Darstellung der Halbmonde nicht erhalten. Tetrachalkos; 5,42 g. Unbekannte Zusammensetzung der Aufprägungen.
4. Vorderseite: rechts vom Helm Monogramm [4]; Aufprägung: Bogen, unter der Bogensehne CTΦA; Rückseite normal. Tetrachalkos; 5,75 g. Für die Aufprägung unbekannter Name.
5. Vorderseite: Aufprägung: Bogen, unter der Bogensehne CTΦA, überdeckt offensichtlich Monogramm; Rückseite: Aufprägung wie auf Vorderseite. Tetrachalkos; 4,61 g. Siehe Anm. zu 4.
6. Vorderseite: Aufprägung: Bogen, unter der Bogensehne CTΦA; Monogramm fehlt bzw. nicht erhalten; Rückseite normal. Dichalkos; 2,59 g. Siehe Anm. zu 4.
7. Vorderseite: rechts vom Helm Monogramm [4], darunter der Name HRA; Aufprägung: Bogen; Rückseite normal. Tetrachalkos; 5,72 g. Nicht veröffentlicht; unbekannter Name, ungewöhnliche Art der Anbringung.
8. Vorderseite: links vom Helm PUQE; Rückseite normal. Tetrachalkos; 6,85 g. Nicht veröffentlicht; unbekannter Name.
9. Vorderseite: drei Aufprägungen: Kopf des Pan, Bogen, Gorgoneion, die beiden letzten überdecken nacheinander die erste, sie überdecken vielleicht auch ein Monogramm; Rückseite normal. Tetrachalkos; 5,55 g. Unbekannte Kombination von Aufprägungen.
10. Vorderseite: links vom Helm DS; Rückseite normal. Dichalkos oder Chalkos; 1,97 g. Nicht veröffentlicht; unbekannter Name.

##### Untergruppe B<sub>2</sub> (zusätzliche Darstellungen auf der Rückseite unklar)

11. Vorderseite: Aufprägungen: Bogen, unter der Bogensehne AINE, möglicherweise ein Monogramm abdeckend; Rückseite: Aufprägung (?): Bogen.

---

<sup>150</sup> Alle hier veröffentlichten Münzen sind aus der Sammlung der Eremitage (mit Ausnahme der Nr 29: aus dem Staatlichen Puškin-Museum für Darstellende Künste).

Überprägt. Tetrachalkos; 6,63 g. Durch die Münze läßt sich der Namenszug präzisieren.

12. Vorderseite: zwei Aufprägungen: Bogen, unter der Bogensehne AIN[E], Kopf des Pan, möglicherweise ein Monogramm abdeckend; Rückseite: Aufprägung (?): Bogen. Tetrachalkos; 5,69 g. Unbekannte Kombination von Aufprägungen.
13. Vorderseite: Aufprägung: Bogen, unter der Bogensehne MEFA, möglicherweise ein Monogramm abdeckend; Rückseite: Aufprägung (?): Bogen. Tetrachalkos; 4,56 g. Nicht veröffentlicht; unbekannter Name.

#### **Untergruppe B<sub>3</sub>**

14. Vorderseite: rechts entlang des Helms HGSA, Darstellung des Bogens fehlt oder nicht erhalten; Rückseite normal. Tetrachalkos; 3,76 g. Nicht veröffentlicht; unbekannter Name.
15. Vorderseite: unter der Bogensehne ANDRO; Rückseite: unter der Bogensehne ANDRO. Tetrachalkos; 5,04 g.<sup>151</sup> Veröffentlichtes Exemplar im Bestzustand.
16. Vorderseite: wie 15 (?), drei Aufprägungen: Kopf des Pan, Gorgoneion, Helm; Rückseite: wie 15. Tetrachalkos; 4,17 g. Unbekannte Kombination von Aufprägungen.

#### **Untergruppe B<sub>4</sub>**

17. Vorderseite: unter der Bogensehne FILOKLHC; Rückseite: unter der Bogensehne FILOKLH. Tetrachalkos; 5,40 g. Nicht veröffentlicht; unbekannter Name.
18. Vorderseite: wie 17, Aufprägung: Kopf des Pan; Rückseite: wie 17. Tetrachalkos; 5,43 g. Siehe Anm. zu 17.
19. Vorderseite: unter dem Helm das Monogramm [5], Aufprägung: Kopf des Pan; Rückseite: zwischen den Zacken des Sterns ein D aus einer nicht erhaltenen Aufschrift. Tetrachalkos; 3,53 g. Nicht veröffentlicht; unbekannter Name.
20. Vorderseite normal (ohne Aufschriften); Rückseite normal (ohne Aufschriften). Dichalkos; 2,25 g. Nicht veröffentlicht.

#### **Untergruppe B<sub>5</sub>**

21. Vorderseite normal; Rückseite: links zwischen den Zacken des Sterns AP-TE. Tetrachalkos; 5,22 g. Nicht veröffentlicht; Aufschriften auf Münzen dieser Varietät waren bislang nicht bekannt.
22. Vorderseite normal; Rückseite: oben zwischen den Zacken des Sterns H-PA (Aufschrift in Bezug auf den Helm verkehrt). Tetrachalkos; 3,83 g. Nicht veröffentlicht; siehe Anm. zu 21.

#### **Gruppe C.**

23. Vorderseite normal; Rückseite normal, Monogramm [9].<sup>152</sup> Obolos; 20,25 g. Veröffentlichtes Exemplar im Bestzustand.
24. Vorder- und Rückseite: wie 23. Obolos; 20,51 g. Siehe Anm. zu 23.
25. Vorderseite normal; Rückseite: zwischen den Zacken des Sterns SI und Monogramm [10]; zwei Aufprägungen: Gorgoneion, Helm. Obolos; 20,72 g.<sup>153</sup>

---

<sup>151</sup> [5] Nr 30, 31 - *siehe Anhang 52*

<sup>152</sup> Z.B. [5] S. 288, Nr 2, Tafel VII, 2, 4 - *siehe Anhang 12*

<sup>153</sup> Z.B. [5] S. 291, Nr 12, Tafel VI11, 5 - *siehe Anhang 13*

Das hier veröffentlichte Exemplar korrigiert die falsche Lesart der Aufschriften von Baldwin in Anlehnung an Giel und Imhoof-Blumer.

**Gruppe D.**

26. Vorderseite normal; zwei Aufprägungen: Helm, Dreizack in runder Vertiefung; Rückseite: unter der Bogensehne AFRO. Tetrachalkos; 9,78 g. Nicht veröffentlicht; einziger bekannter Fall der Anbringung von Aufschriften auf den Münzen der *Gruppe D*.
27. Vorderseite normal; zwei Aufprägungen: Helm, Dreizack in rechteckiger Vertiefung, erste überdeckt die zweite; Rückseite normal. Tetrachalkos; 10,77 g.<sup>154</sup>
28. Vorderseite normal; Rückseite normal, Darstellung des Bogens nicht erhalten. Dichalkos (?); 3,75 g. Nicht veröffentlicht; offensichtlich einziger Fall bei Münzen der *Gruppe D* der Verwendung eines solchen Nominals.

\* \* \*

29. Vorderseite: sechszackiger Stern, Halbmond, gezahnter (?) Rand; Rückseite: Komet (sechszackiger Stern) mit Schweif, gezahnter (?) Rand. 2,68 g. Nicht veröffentlicht (?).

---

<sup>154</sup> Z.B. [5] S. 293, Nr 18, Tafel IX, 1 - 5 - siehe *Anhang 47*

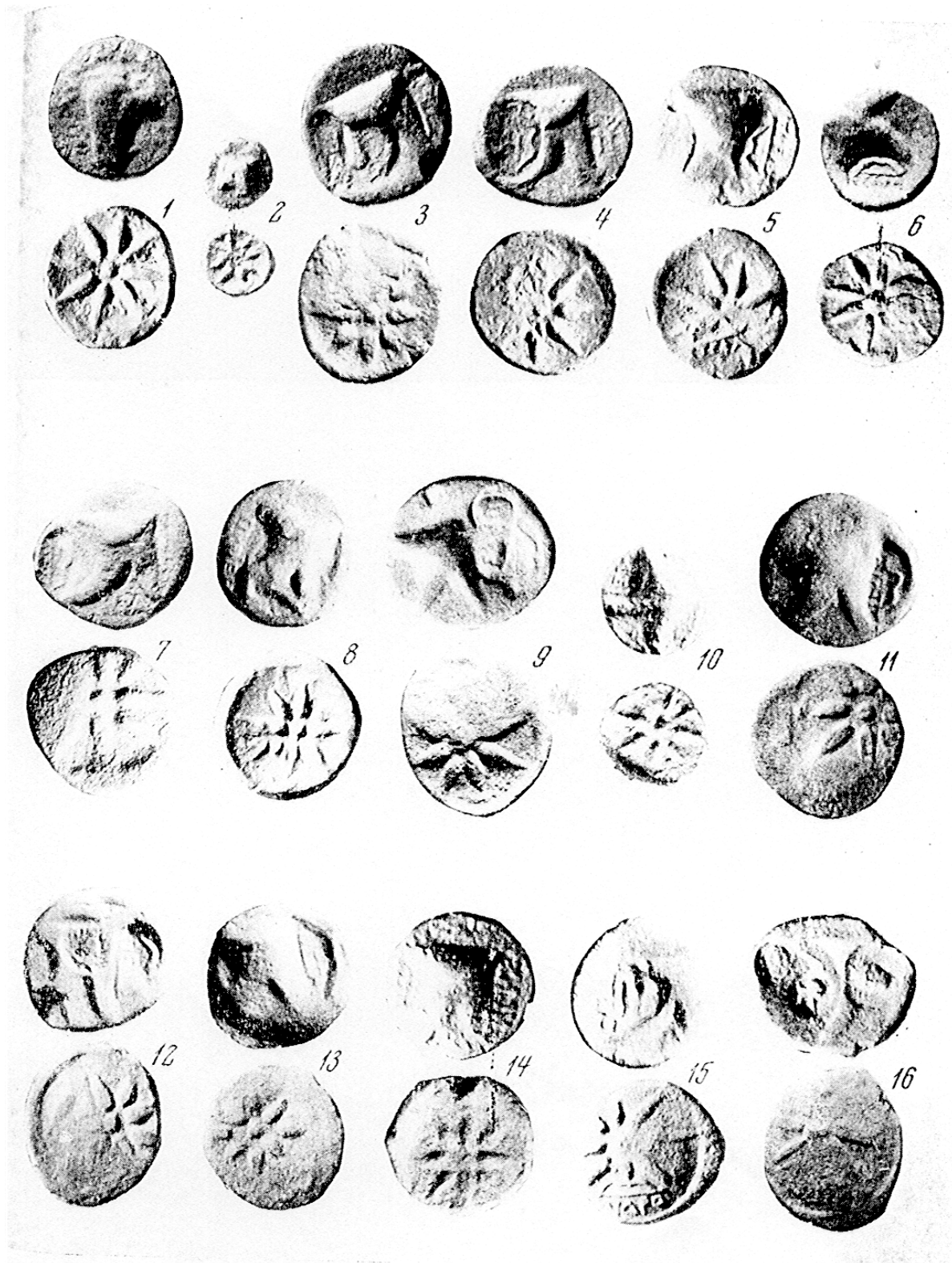


Abb. 3. Tafel I



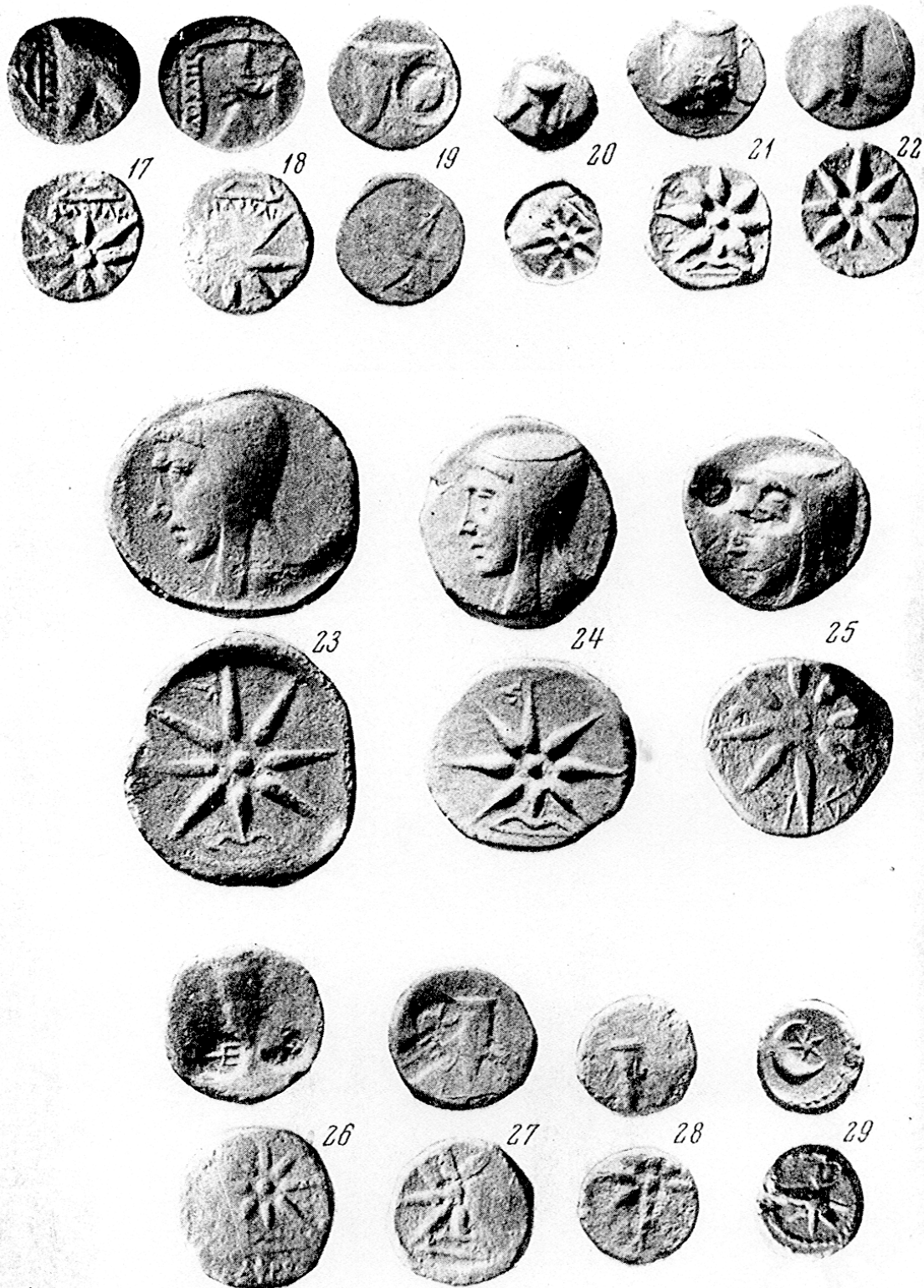


Abb. 4. Tafel II

## Literatur

- [1] Imhoof-Blumer, F[riedrich] W.: Griechische Münzen. Neue Beiträge und Untersuchungen. München: G. Franz, 1890. (Abhandlungen der philosophisch-philologischen Klasse der königlich-bayerischen Akademie der Wissenschaften. 18., S. 525 – 798.
- [2] Imhoof-Blumer, F.: Zur Münzkunde des Pontos von Paphlagonien, Tenedos, Aiolis und Lesbos. – In: Zeitschrift für Naturwissenschaften. Halle, (1897), S. 254 - 288.
- [3] Imhoof-Blumer, Friedrich: Die Kupferprägung des mithridatischen Reiches und andere Münzen des Pontos und Paphlagoniens. – In: Numismatische Zeitschrift. Wien, 5 [45] (1912), S. 169[1] – 192[24].
- [4] Giel, Chr.: Kleine Beiträge zur antiken Numismatik Südrußlands. Moskva: 1886, S. 4ff. (nicht ermittelt – Anm.d.Übers.)
- [5] Baldwin, Agnes: Le monnaies de bronze dites incertaines du Pont ou du royaume de Mithridate Eupator. – In: Revue numismatique. Paris, 17 (1913), S. 285 - 312.
- [6] Babelon, Ernest; Reinach, Theodore: Recueil general des monnaies Grecques d'Asie Mineure. Sala Bolognese: Forni, 1904, (2. Aufl: Waddington, William Henry; Babelon, Ernest; Reinach, Theodore: Recueil general des monnaies Grecques d'Asie Mineure.: Paris: Leroux, 1925), Bd 1,1: Pont et Paphlagonie. (Academie des inscriptions et belles-lettres)
- [7] Imhoof-Blumer, F.: Monnaies grecques. Amsterdam: Johannes Müller, 1883. (Verhandelingen der Koninklijke Akademie von wetenschappen. Afdeeling Letterkunde. 14)
- [8] Kolb, P.: Monnaies de bronze incertaines du Pont. Remarques sur l'article de m-lle Baldwin a propos de la decouverte d'une monnaie nouvelle. – In: Revue numismatique. Paris, 29 (1926), S. 23 - 28.
- [9] Minns, Ellis H.: Scythians and Greeks. A survey of ancient history and archeology on the North coast of the Euxine from the Danube to the Caucasus. Cambridge: University Press, 1913. (Nachdrucke New York: Biblo Tannen, 1965, 1971).
- [10] Head, Barclay V[incent]: Historia numorum. A manual of Greek numismatics. Oxford: Clarendon Press, 1911, 2. Aufl. (Nachdrucke London: Spink, 1963 und Chicago: Argonaut, 1967).
- [11] Kleiner, Gerhard: Pontische Reichsmünzen. – In: Istanbulur Mitteilungen. Istanbul/Tübingen, 6 (1955), S. 1 - 21.
- [12] Sylloge Nummorum Graecorum. The Royal collection of coins and medals, Danish National Museum. Copenhagen: 1944, Bd 18: Bosphorus – Bithynia. (Reprint West Milford, New Jersey: 1982).
- [13] Zograf, Aleksandr N[ikolaevič]: Antičnye monety. Moskva: Akademija nauk SSSR, 1951. (Materialy i issledovanija po archeologii SSSR. 16)  
Engl. Übersetzung: Ancient coinage. Oxford: British archeological reports, o.D. (BAR supplement series. 33)
- [14] Kruškol, Ju.S.: Monety s monogrammami iz Patrejskogo klada 1950 g. – In: Vestnik drevnej istorii. Moskva, (1952) Nr 3, S. 137 - 147.  
[Münzen mit Monogrammen aus der Patreus-Sammlung von 1950; russ.]

- [15] Golenko, Konstantin V[ladimirovič]: O karaktere čekana bosporskich anonymnych obolov. – In: Numizmatika i Sfragistika. Kiev, 2 (1965), S. 41 - 49.  
[Über die Prägungsart der anonymen Bosphorus-Oboloi; russ.]
- [16] Bert'e-Delagard, A[leksandr] L. [auch: Berthier de La Garde, Alexandre]: O monetach vlastitelej Bospora Kimmerijskogo, opredeljaemych monogrammami. – In: Zapiski. Imperatorskoe Odesskoe obščestvo istorii i drevnostej. Odessa, 29 (1911), S. 117 - 232.  
[The coins of the kings of the Cimmerian Bosphorus which are identified by monograms; russ.]
- [17] Gil', Ch. Ch.: Opisanie monet, postupivšich v moe sobranie v 1892 i 1893 gg. – In: Zapiski. Imperatorskoe Russkoe Archeologičeskoe Obščestvo. Novaja serija. Sanktpeterburg, 7 (1895), S. 217 – 229.  
[Beschreibung der in den Jahren 1892 und 1893 in meine Sammlung gelangten Münzen; russ.]
- [18] Drevnosti Bosfora Kimmerijskogo. Sanktpeterburg, 2 (1854), S. 1 - 277.  
(Nachdruck in franz. Übers. in: Reinach, Salomon: Antiquites du Bosphore Cimmerien. (1854). Reedites avec un commentaire nouveau et un index general des Comptes Rendus. Paris: Firmin-Didot, 1892. (Bibliothèques des monuments figures grecs et romains).)
- [19] Zograf, A[leksandr] N[ikolaevič]: Nachdoki pontijskich monet mifradatskogo vremeni v Ol'vii.– In: Ol'vija. Kiev, 1 (1940), S. 293 - 299.  
[Les trouvailles des monnaies pontiques du temps de Mithridate a Olbia; russ. mit franz. Zusf.]
- [20] Zograf, A[leksandr] N[ikolaevič]: Nachodki pontijskich monet mifradatovskogo vremeni v Ol'vii. Kiev: Akademija nauk Ukrainskoj SSR, 1940. (nicht ermittelt, vermutlich identisch mit [19] – Anm.d.Übers.)
- [21] Karyškovskij, P. O.: Denežnoe obraščenie Ol'vii v konce 2 i v pervoj polovine 1 v do n.e. – In: Numizmatika i epigrafika. Akademija nauk SSSR. Institut archeologii. Moskva, 5 (1965), S. 62 – 74  
[Der Geldumlauf in Olbia Ende des 2. und Anfang des 1. Jhdts. v.u.Z.; russ.]
- [22] Golenko, Konstantin V[ladimirovič]: Sostav denežnogo obraščenija Chersonesa v 1 v do n.e. – In: Vestnik drevnej istorii. Moskva, (1964) Nr 4, S. 50 - 73.  
[Die Zusammensetzung des Geldumlaufs von Chersones im 1. Jhd. v.u.Z.; russ.]
- [23] Golenko, Konstantin V[ladimirovič]: Monetnaja med' gorodov Ponta i Paflagonii vremeni Mitridata VI v bosporskich nachodkach. – In: Palestinskij sbornik. Sanktpeterburg, 11 (74) (1964), S. 58 - 73.  
[The copper coins from Pontus and Paphlagonia in Bosphorus; russ.]
- [24] Golenko, Konstantin V[ladimirovič]: Pontijskaja moneta vremeni Mitridata VI na Bospore. – In: Klio. Beiträge zur alten Geschichte. Berlin, 46 (1965), S. 307 – 322.  
[Übersetzung Nr Ü/545 der Übersetzungsstelle der Universitätsbibliothek Stuttgart, 29 Seiten)
- [25] Šelov, D. B.: Materialy k istorii denežnogo obraščenija v gorodach Bospora v 6 – 1 vv. do n.e. – In: Numizmatika i epigrafika. Akademija nauk SSSR. Institut archeologii. Moskva, 5 (1965), S. 31 - 50.  
[Materialien zur Geschichte des Geldumlaufs in den Städten des Bosphorus im 6. – 1. Jhd. v.u.Z.; russ.]
- [26] Noe, S. P.: A bibliography of Greek coin hoards. – In: Numismatic notes and monographs. New York, 78 (1937) 41/42 (Kleinstadt von Amastrien); 900 (Amisos – Samsun).

- [27] Maksimova, M. I.: Antičnye goroda Jugo-Vostočnogo Pričernomor'ja. (Sinopa, Amis, Trapezunt). Moskva/Leningrad: Akademija nauk SSSR, 1956.  
[Antike Städte am südöstlichen Schwarzen Meer; russ.]
- [28] Buračkov, I.: Obščij katalog monet, prinadležaščich ellinskim kolonijam, suščestvovavšim v drevnosti na severnom beregu Černogo morja. Odessa: 1884, T. 1.  
[General catalogue of coins pertaining to the Hellenic colonies existing in antiquity of the Northern shore of the Black Sea; russ.]
- [29] Belova, L. N.: Monety iz raskopok Tiritaki, Mirmekija i Ilurata v 1946 – 1953 gg. – In: Materialy i issledovanija po archeologii SSSR. Leningrad, 85 (1958), S. 330 - 351.  
[Münzen aus den Ausgrabungen von Tiritaka, Mirmekium und Ilurat in den Jahren 1946 bis 1953; russ.]
- [30] Tourneur, V.: Monnaies grecques d'Asie recueillies par M. Fr. Cumont. – In: Revue Belge de numismatique et de sigillographie. Bruxelles, (1913).
- [31] Paton, W. R.: Find of coins near Halicarnassus. – In: The Numismatic chronicle. London, 10 (1890), S. 279 - 281.
- [32] Akurgal, Ekrem; Budde, Ludwig: Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Sinope. Ankara: Türk tarih kurumu basimevi, 1956. (Türk tarih kurumu yayınlarından. Serie 5. 14).
- [33] Golenko, Konstantin V[Iladimirovič]: Dve monety Pantikapeja 2 v. do n.e. – In: Numizmatika i epigrafika. Akademija nauk SSSR. Institut archeologii. Moskva, 5 (1965), S. 56 - 61.  
[Zwei Pantikapaion-Münzen aus dem 2. Jhdt. v.u.Z.; russ.]
- [34] Sylloge Nummorum Graecorum. The Royal collection of coins and medals, Danish National Museum. Copenhagen: 1943, Bd 12: Macedonia, T. 1.
- [35] Lordkipanidze, G.A.: Nekotory voprosy istorii Kolchidy 2 – 1 vv. do n.e. – In: Mac'ne. Sak'art'velos SSR Mec'nierebat'a Akademiis Sazogadoebriv Mec'nierebat'a Ganqop'ilebis organo. Tbilisi, (1965), Nr 2, S. 117 - 132.  
[Einige Fragen zur Geschichte der Kolchis im 2. – 1. Jhdt. v.u.Z.; russ.]
- [36] Golenko, Konstantin V[Iladimirovič]: Denežnoe obraščenie Kolchidy v rimskoe vremja. Leningrad: Gosudarstvennyj Ermitaž, 1964.  
[Der Geldumlauf in der Kolchis während der römischen Zeit; russ.]
- [37] Kapanadze, D. G.: K voprosu ob ekonomičeskich svjazjach Severnogo i Vostočnogo Pričernomor'ja v antičnuju epochu po numizmatičeskim dannym. – In: Problemy Istorii Severnogo Pričernomor'ja v antičnuju epochu. Sbornik statej. Moskva: 1959, S. 139 – 151.  
[Zu den Wirtschaftsbeziehungen am nördlichen und östlichen Schwarzen Meer in der Antike nach numismatischen Befunden; russ.]
- [38] Vermutlich die postum veröffentlichte Arbeit: Golenko, K. V.; Radžabli, A. M.: Ali-Bajramlinskij klad i nekotorye voprosy obraščeniya parfjanskich monet v Zakavkaz'e. – In: Vestnik drevnej istorii. Moskva, (1975) Nr 2, S. 71 – 93. [The Ali-Bairamli hoard and the circulation of Parthian coins in Transcaucasia; russ.] <Anm.d.Übers.>
- [39] Head, Barclay V.: Catalogue of the Greek coins of Caria, Cos, Rhodes [usw]. London: 1897. (British Museum Catalogue. 18.)
- [40] Vermutlich die Arbeit: Golenko, V. K.: Tri pozdneellinističeskie tetradrachmy iz Severo-Zapadnogo Kryma. – In: Vestnik drevnej istorii. Moskva, (1971) Nr 1, S. 41 – 47. [Three late Hellenistic tetradrachms from Northwestern Crimea; russ.] <Anm.d.Übers.>

- [41] Strabon, XII, 3, 14.
- [42] Reinach, Theodore: Essai sur la numismatique des rois de Pont. (Dynastie des Mithridate). – In: Revue numismatique. Paris, (1888) S. 434 - 455.
- [43] Golenko, Konstantin V[ladimirovič]: Iz istorii monetnogo dela na Bospore v 1 v do n.e. – In: Numizmatika i epigrafika. Akademija nauk SSSR. Institut archeologii. Moskva, 2 (1960), S. 28 - 30.  
[Aus der Geschichte des Münzwesens am Bosporus im 1. Jhdt. v.u.Z.; russ.]
- [44] Reinach, Theodore: Essai sur la numismatique des rois des Cappadoce. – In: Revue numismatique. Paris, (1886), S. 301 - 355.
- [45] Wroth, Warwick: Catalogue of the Greek coins of Galatia, Cappadocia and Syria. London: 1899. (British Museum Catalogue. 20.)
- [46] Simonetta, B.: Notes on the coinage of the Cappadocian kings. – In: The Numismatic chronicle. London, (1961), S. 9 - 50.
- [47] Friedlaender, J.: Satrapenmünzen. – In: Zeitschrift für Numismatik. Berlin, (1877), S. 266 - 272.
- [48] Newell, E.: Some unpublished coins of Eastern dynasts. – In: Numismatic notes and monographs. New York, (1926) Nr 30, S. 15 - xx.
- [49] Regling, K.: Dynastienmünzen von Tyana, Morima und Anisa in Kappadokien. – In: Zeitschrift für Numismatik. Berlin, 42 (1932 – 1935) Nr 1/2, S. 1 - 23.
- [50] Perichanjan, A. G.: Chramovye ob“edinenija Maloj Azii i Armenii. ( 4 v. do n.e. – 3 v n.e.). Moskva: Vostočnaja literatura, 1959. (Akademija nauk SSSR. Institut vostokovedenija)  
[Tempel-Vereinigungen Klein-Asiens und Armeniens. (4 Jhdt. v.u.Z. – 3. Jhdt. u.Z.); russ.]
- [51] Diodoros Sikeliotes: [Bibliotheca historica] Diodori bibliotheca historica, XXXI, 19, 1.
- [52] Strabon, XI, 14, 15.
- [53] Justinus, Marcus Junianus, XXXVIII, 7, 1.
- [54] Babelon, Ernest: Catalogue des monnaies grecques de la bibliotheque nationale. [1.] Le rois de Syrie, d'Armenie et de Commagene. Paris: Rollin & Feuarent, 1890.
- [55] Imhoof-Blumer, Friedrich: Porträtköpfe auf antiken Münzen hellenischer und hellenisierter Völker. Mit Zeittafeln der Dynasten des Altertums nach ihren Münzen. Mit 206 Bildnissen in Lichtdrucken. Leipzig: B. G. Teubner, 1885.
- [56] Tiracjan, G.: Strana Kommagena i Armenija. – In: Izvestija. Akademija nauk Armjanskoj SSR. Obščestvennye nauki. Erevan, (1956) Nr 3, S. 69 - 74.  
[Kommagene und Armenien; russ.]
- [57] Dayet, Maurice: Monnaies arsacides a bonnet satrapal. - In: Revue numismatique. Paris, (1949), S. 9 - 26.
- [58] Tiracjan, G. A.: Achemenidskie tradicii v drevnej Armenii. – In: 25 Meždunarodnyj kongress vostokovedov. Doklady delegacii SSSR. Moskva: 1960, S. 3ff.  
[Achemeniden-Traditionen im alten Armenien; russ.]

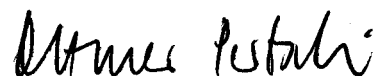
- [59] Hill, George Francis: British Museum Catalogue of the Greek coins of Arabia, Mesopotamia and Persia (Nabatea, Arabia provincia, S. Arabia, Mesopotamia, Babylonia, Assyria, Persia, Alexandrine empire of the East, Persis, Elymais, Characene). London: British Museum, 1922.
- [60] Wroth, Warwick: British Museum Catalogue of the Greek coins of Parthia. London: 1903. (Bologna: Arnaldo Forni, 1964).
- [61] Strabon, XII, 3, 32.
- [62] Leper, R. Ch.: - In: Izvestija. Imperatorskaja archeologičeskaja kommissija. Petrograd, 8 (1902), S. 153ff. (nicht ermittelt – Anm.d.Übers.)
- [63] Reinach, Theodore: A stele from Abonuteichos. – In: The Numismatic chronicle. London, (1905), S. 113 - 119.
- [64] Imhoof-Blumer, F.: Zur griechischen und römischen Münzkunde. – In: Revue Suisse de numismatique. Geneve, 14 (1908), S. 1 - 211.
- [65] Imhoof-Blumer, F.: Kometen auf antiken Münzen. - In: Neue Zürcher Zeitung. Zürich, 131 (1910), Nr 49, 19.2., S. 1.
- [66] Sylloge Nummorum Graecorum Deutschland. Sammlung v. Aulock. Pontus, Paphlagonien, Bithynien. 1 – 1049. Nr 1 – 332. Bearb.v. Peter Robert Franke. Berlin: Mann, 1957.
- [67] Orešnikov, A. V.: Monety Vosporskogo carstva i drevnegrečeskich gorodov nachodivšichsja v predelach nynešnej Rossii. S 5-ju fototipičeskimi tablicami. In: Katalog sobranie drevnostej gr. A. S. Uvarova. Moskva: 7 (1887). [Münzen des Bosphorus-Reiches und der algriechischen Städte innerhalb der Grenzen des heutigen Rußlands. Katalog der Antiqua des Grafen A. S. Uvarov; russ.]
- [68] Thompson, Margaret: The new style silver coinage of Athens. New York: American numismatic society, 1961.
- [69] Karyškovskij, P. O.: Thompson, M.: The new style silver coinage of Athens. New York: 1961. (The American Numismatic Society. Numismatic studies. 10). – In: Vestnik drevnej istorii. Moskva, (1963) Nr 1, S. 141 - 144. [Buchbesprechung; russ.]
- [70] Strabon, XII, 3, 31.
- [71] Smirnov, Ja. I.: O frigijskom boge Mesjace. – In: Sbornik v čest' F. F. Sokolova. Sanktpeterburg: 1895, S. 130ff. [Über den phrygischen König Mesjac; russ.]
- [72] [nicht zu ermitteln – Anm.d.Übers.]
- [73] Podšivalov, A. M.: Katalog monet: 1) Samartii Evropejskoj, Chersonesa Tavričeskogo, Bosfora Kimerijskogo, Ponta, Paflagonii. – In: Numismatičeskij kabinet. Moskva, 1 (1884), S. 1 - 47. (Moskovskij publičnyj i Rumjancevskij muzej.) [Münzkatalog: 1. des Europäischen Sarmatien; Taurischen Chersones, des Kymmerischen Bosphorus, von Pontus und Paphlagonien; russ.]
- [74] Golenko, Konstantin V[ladimirovič]: Chersonesskie drachmy s imenem magistrata Demetrija. – In: Soobščenija. Gosudarstvennyj Muzej Izobrazitel'nych Iskusstv im. A.S. Puškina. Moskva, 2 (1964), S. 45 - 52.

[Les drachmes de Chersonese portant le nom du magistrat Demetrius; russ.]

- [75] Golenko, K. V.: Neskol'ko serebrjanych monet Pantikapeja II v. do n.e. so sledami perečekanki. – In: Numismatika i epigrafika. 7 (1968), S. 38 - 42.  
[Einige Silbermünzen aus Pantikapaion des 2. Jhdt. v.u.Z. anhand der Überprägungen; russ.]
- [76] Orešnikov, A. V.: Etjudy po numizmatike Černomorskogo poberež'ja. 5. K voprosu ob otnošenijach Mifridata Evpatora k Ol'vii. – In: Izvestija. Rossijskaja Akademija istorii material'noj kul'tury. Leningrad, 1 (1921), S. 238 - 240.  
[Studien zur Numismatik an der Schwarzmeerküste. 5. Zur Beziehung Mithradates Eupatorius zu Olbia; russ.]

Stuttgart, den 31. Januar 2001

übersetzt von



(Ottmar Pertschi)  
Dipl.-Übersetzer

Anhang<sup>155</sup>

1.



2.



3.



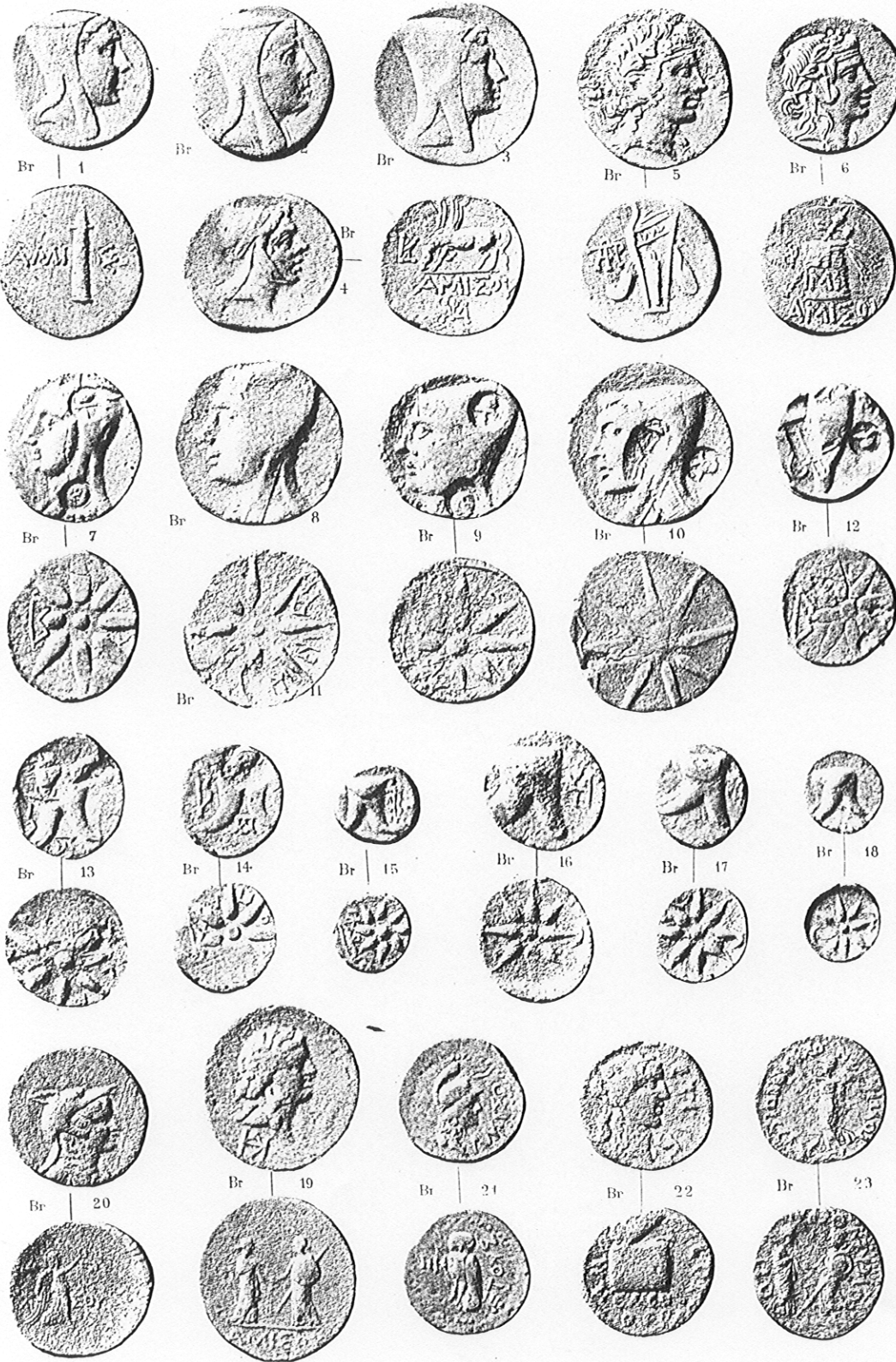
4.



<sup>155</sup> Zusammenstellung: Ottmar Pertschi.



5.



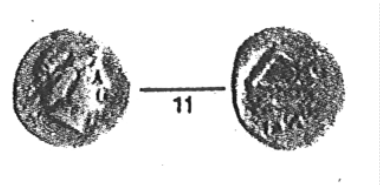
6.



7.



8.



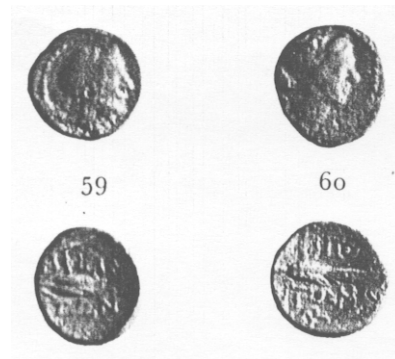
9.



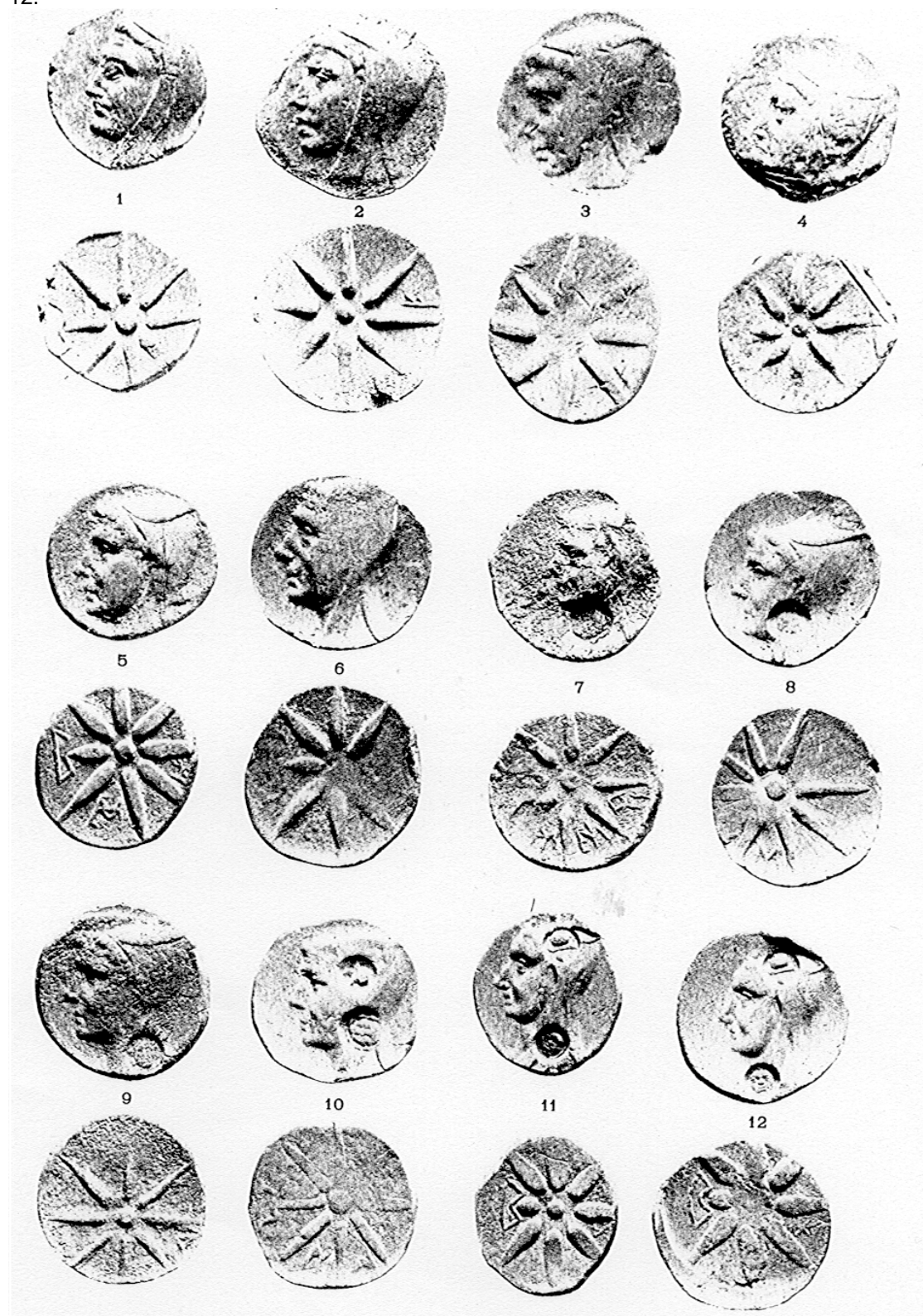
10.



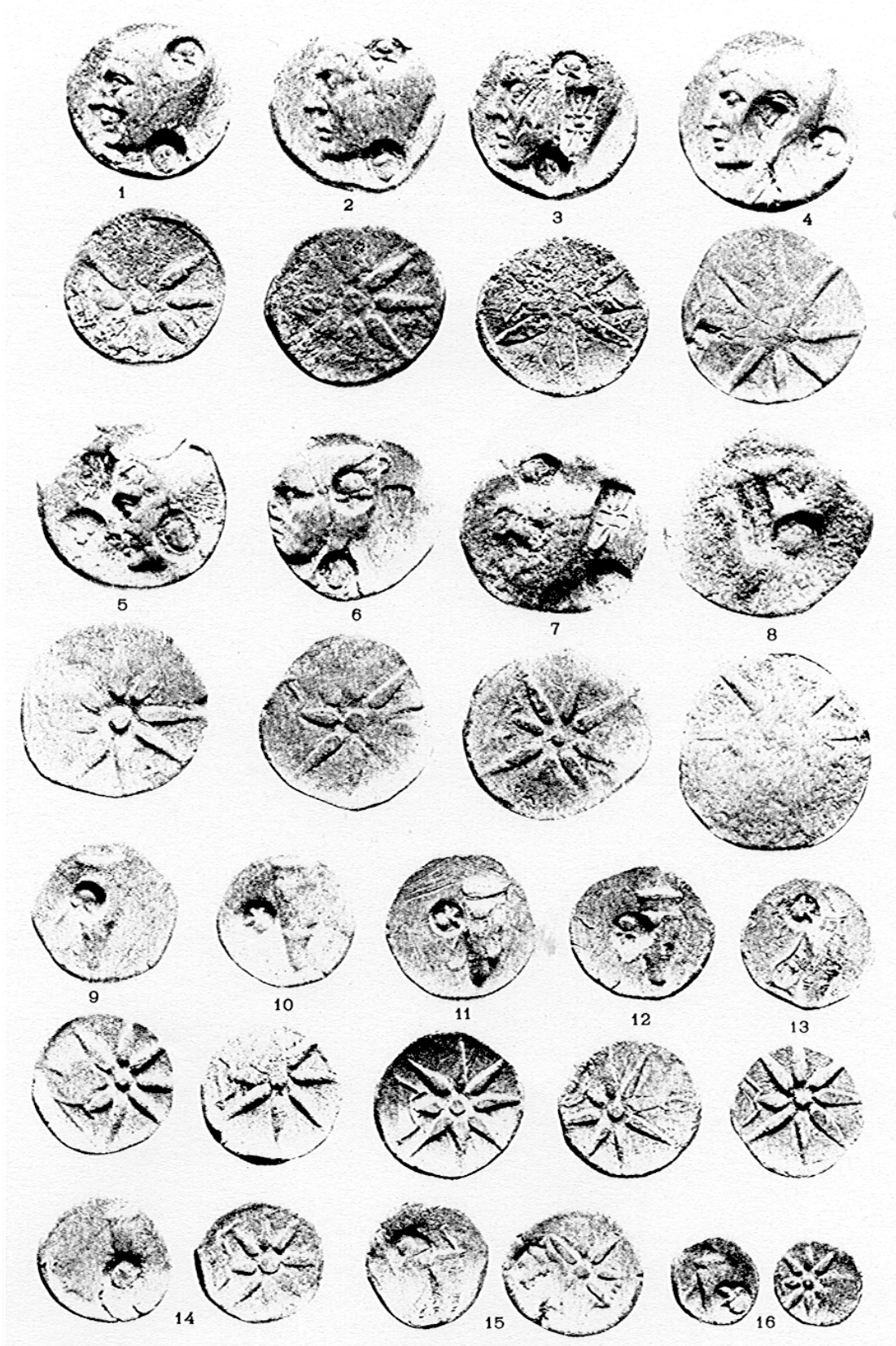
11.



12.



13.



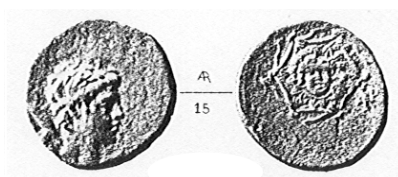
14.



15.



16.



17.



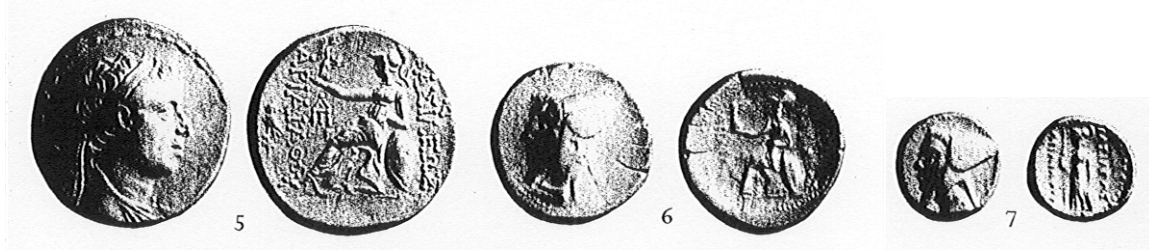
18.



19.



20.



21.



22.



23.



24.



25.



26.



27.



28.



NORTHERN PERSIA. PERSIS (BAGADAT I. OBORZOS).

29.

PARTHIA. PL. I.



EARLY COINAGE: - TIRIDATES I - PHRAATES I



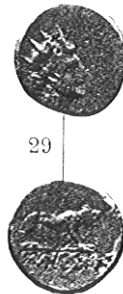
30.



31.



32.



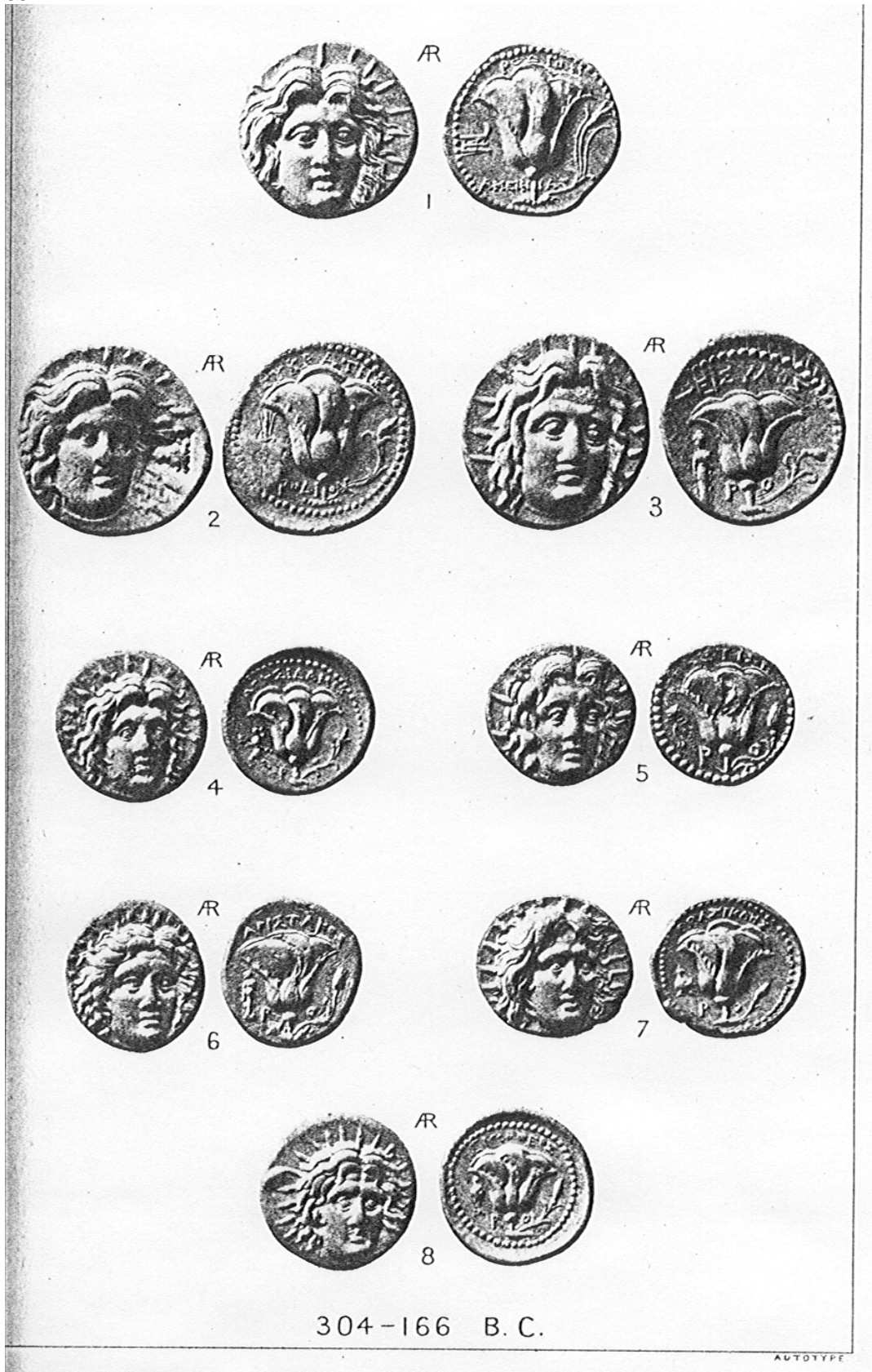
33.



34.



35.



CARIA ETC. PL. XXXIX.



Rhodus 304-166 B.C.



Imitations 304-166 B.C.



Imitations 304-166 B.C.



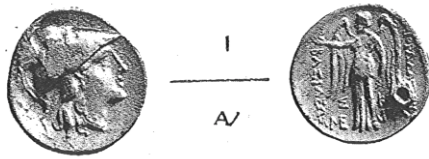
Rhodus 304-166 B.C.



Rhodus 189-166 B.C.

AUTOTYPE

36.



37.



38.



39.



40.



41.



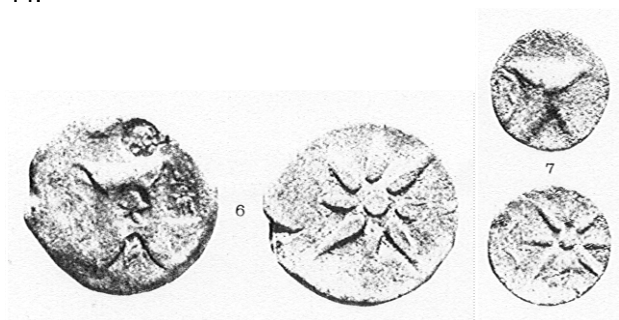
42.



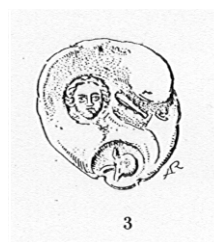
43.



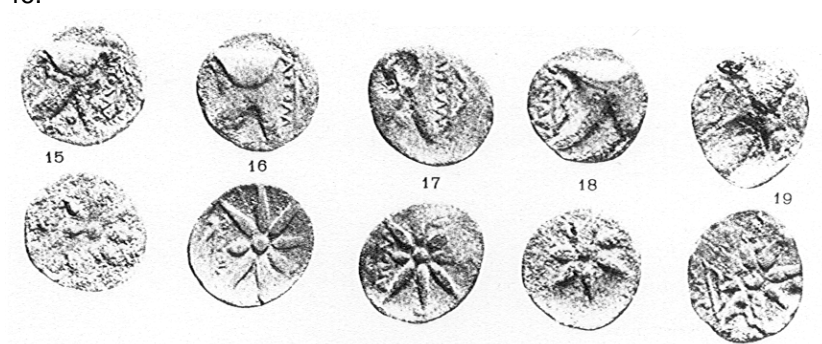
44.



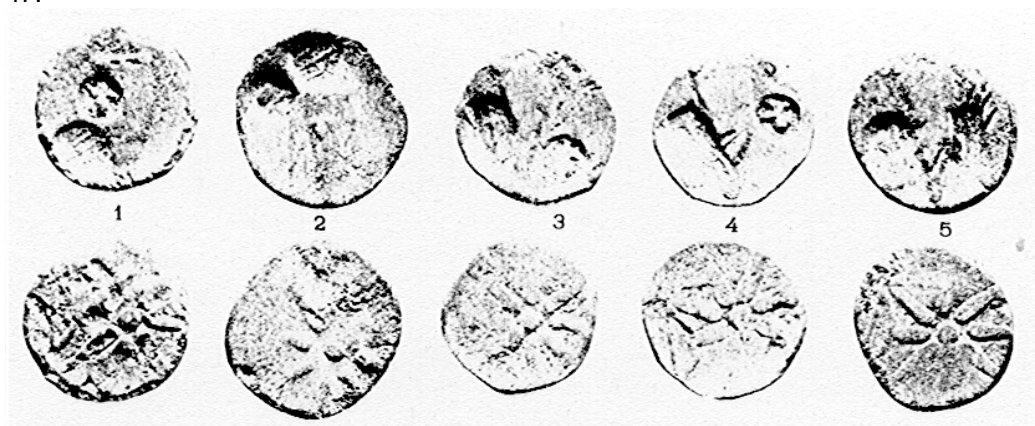
45.



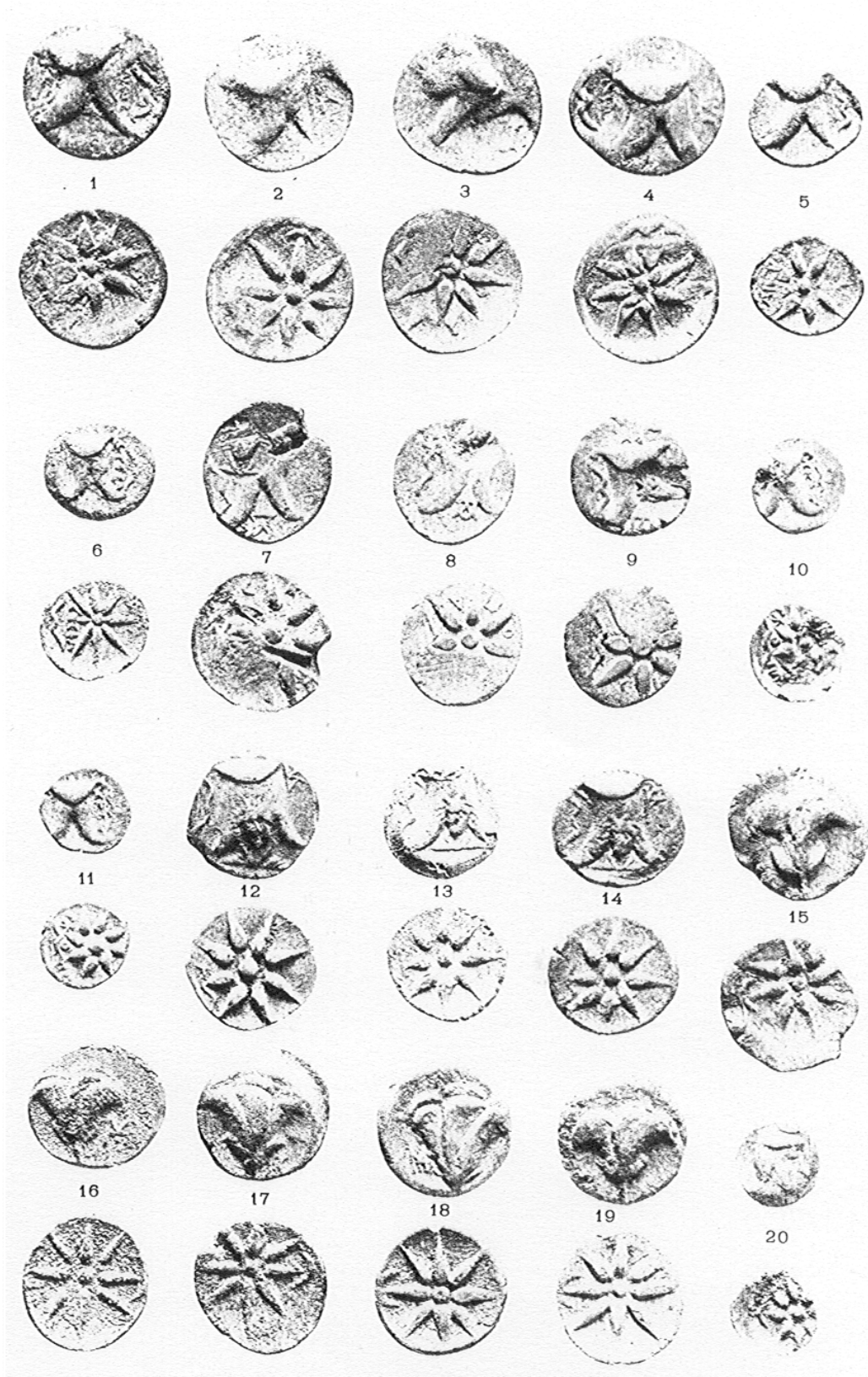
46.



47.



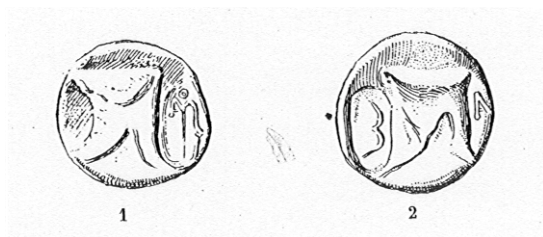
48.



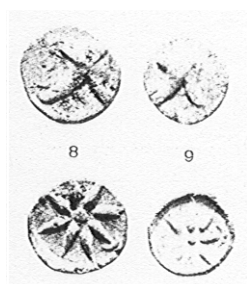
49.



50.



51.



52.

